№ 153 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 3. Juli 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7666. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Byrd in Paris

wtb. **Paris**, 2. Juli. Byrd und seine Begleiter sind kurz vor 1 Uhr in Paris eingetroffen und am Bahnhof von Vertretern des Kriegs-, Marine- und Handelsministeriums empfangen worden.

Nach ihrer Ankunft begaben sich Byrd und seine Begleiter vom Bahnhof zum Triumphbogen, wo sie einen Blumenstrauß mit den französischen und amerikanischen Farben an dem Grabe des unbekannten Soldaten niederlegten. Am Nachmittag warden Byrd und seine Begleiter vom Präsidenten der Republik empfangen. Ueberall, wo sich die amerikanischen Flieger zeigten, bereitete ihnen das Publikum eine Ovation.

*

Die Jersahet der „America".

wtb. **Paris**, 2. Juli. Im „Matin" äußert sich Byrd über seinen Flug u. a., nichts, was er an Schmerzen durchgemacht und auf seinen sonstigen Unternehmungen erlitten habe, käme annähernd dem gleich, was die Flieger während des Umherirrens über Frankreich ohne Richtung und voller Verzweiflung durchgemacht hätten. Als sie niedergingen, hätten sie nur noch für 50 Kilometer Betriebsstoff gehabt. Von den 40 Stunden, die sie in der Luft verbrachten, hätten sie 10 Stunden überhaupt weder Himmel noch Wasser sehen können.

Der Begleiter Byrds, Noville, schildert die angstvollen Stunden vor dem Niedergehen der „America" im „Petit Parisien" u. a.: Die Stunden, in denen wir nach Erreichung Frankreichs den Weg nach Paris suchten, waren die schlimmsten. Ueberall herrschte Dunkel und überall undurchdringlicher Nebel. Zweimal glaubten wir in der Nähe von Paris zu sein, landen konnten wir aber nicht. Gegen Mitternacht hatten wir dann den Eindruck, daß wir uns im Kreise bewegten. Um 2 Uhr hatten wir fast keinen Betriebsstoff mehr, um 2.30 Uhr gab Byrd die Landungsrichtung an, eine uns unbekannte. Auf diese Weise gerieten wir aufs Wasser. Zu sehen war überhaupt nichts. Im Augenblick des Niedergehens hatten wir das Gefühl, in einen Abgrund zu stürzen. Infolge seines Gewichtes wurde das Flugzeug unter die Wasseroberfläche gezogen, kam aber wieder hoch. Der Rumpf des Flugzeuges war jedoch zertrümmert, und überall sprudelte das Wasser hervor. Es blieb uns nicht anderes übrig, als über Bord zu springen.

Vorbereitungen für den Flug Paris—Newyork.

wtb. **Paris**, 2. Juli. „Excelsior" berichtet, es werde ihm mitgeteilt, daß der Start der französischen Flieger Drouhin und Lebrix zum Fluge Paris—Newyork in etwa 14 Tagen stattfinden werde. Die beiden Flieger unternehmen gegenwärtig Probeflüge während der Nacht und im Regenwetter. Die 9000 Liter Brennstoff, die das Flugzeug mit sich führt, werden es ihm ermöglichen, mindestens 50 Stunden in der Luft zu bleiben.

Zwei Todesurteile vollstreckt

Hannover, 2. Juli. Der wegen Mordes an dem Förster Meyer zum Tode verurteilte Dymbkowski wurde heute vormittag 6 Uhr im hiesigen Gerichtsgefängnis durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg mittels Fallbeils hingerichtet. Der zuständige Gefängnisgeistliche begleitete ihn auf seinem letzten Gange.

wtb. **Augsburg**, 2. Juli. Heute früh 6 Uhr wurde im Hof des hiesigen Untersuchungsgefängnisses das Todesurteil an dem 25 Jahre alten Landwirt Otto Klein aus Roßwalden in Württemberg durch den Scharfrichter Reichart mit dem Fallbeil vollstreckt. Klein hatte im Mai 1926 in Bischofsried am Ammersee den Dienstknecht Blau, dessen Namen er schon lange vor der Mordtat angenommen hatte und den er unter falschen Vorspiegelungen nach Bischofsried gelockt hatte, im Schlaf ermordet.

Zweifaches Todesurteil gegen Böttcher

wtb. **Berlin**, 2. Juli. (Drahtber.) Das Schwurgericht III verurteilte heute den Arbeiter Karl Böttcher wegen doppelten Mordes zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, ferner wegen Unzucht, Notzucht, unerlaubten Waffenbesitzes usw. zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Oberschlesien-Interpellation im polnischen Landtag

wtb. **Warschau**, 2. Juli. (Drahtber.) Die parlamentarischen Klubs der Nationaldemokraten, Christlichdemokraten und Christlichnationalen haben gestern im polnischen Landtag eine dringliche Anfrage eingebracht über die Zustände, die in Oberschlesien seit der Übernahme des Wojwodschaftsamtes durch Grazynski herrschen. Darin wird auf die skandalösen Störungen der Rechtsordnung und der öffentlichen Sicherheit hingewiesen, die sich die Mitglieder des oberschlesischen Aufständischenverbandes zu schulden kommen ließen. In der Mehrzahl der Fälle hätten diese ihrer Tätigkeit vollkommen straflos nachgehen können. Die oberschlesischen Sicherheitsbehörden hätten sich angesichts dieser verbrecherischen Überfälle machtlos gezeigt, da sie wußten, daß der höchste Beamte Oberschlesiens Mitglied der Aufständischenorganisation sei. Angesichts dieser Zustände fordern die Interpellanten den Landtag auf, er möge an die Regierung die folgenden Forderungen stellen:

1. Die Regierung möge der Staatsanwaltschaft und den Verwaltungsbehörden befehlen, die allerstrengste Untersuchung in der Angelegenheit der Verbrechen und Angriffe, die vom oberschlesischen Verband durchgeführt werden, zu unternehmen, damit die Schuldigen von den zuständigen Behörden zur Rechenschaft gezogen werden.
2. Die Regierung möge sofort den Wojwoden Dr. Grazynski seines Postens entheben.

Der Reichstag zur Besoldungsreform

Abschlagszahlungen ab 1. Oktober

vdz. **Berlin**, 2. Juli. (Radio.) Ohne Aussprache wird zunächst der demokratische Antrag auf Ablösung der Staatsrenten der früheren Landes- und Standesherren und sonstiger wiederkehrender Leistungen dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des von den Kommunisten eingebrachten Gesetzentwurfes über Amnestie für politische Straftaten. Der Ausschuß hat den kommunistischen Entwurf abgelehnt und beantragt eine Entschließung, in der angeregt wird, im Gnadenwege noch mehr als bisher Zuchthausstrafen zu mildern, die vor der Milderung des Republik-Schutzgesetzes am 8. Juli 1926 verhängt wurden. Weiter wird die Begnadigung gewünscht in den Fällen, die nur deshalb nicht unter das Amnestiegesetz fallen, weil das Urteil nach dessen Inkrafttreten gefällt wurde. Schließlich regt die Entschließung die Einzelbegnadigung solcher politischen Gefangenen an, die infolge Unerfahrenheit oder Verführung oder weil sie die Tragweite ihrer Handlungen nicht erblickten, zu ihrem verbrecherischen Tun gekommen sind.

Abg. Höllein (Komm.) tritt für den kommunistischen Amnestieantrag ein und macht dem Reichsgericht den Vorwurf, daß seine Rechtsprechung in Hochverratssachen sich einseitig gegen die Kommunisten, nicht gegen Rechtsputschisten, richte.

Abg. Frick (Nat.-Soz.) fordert anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg eine umfassende Amnestie für politische Verbrechen. Während Abg. Dr. Rosenberg (Soz.) der Justiz vorwirft, daß sie mit verschiedenem Maß rechts und links messe und dabei zur Illustration die Namen Ehrhardt, Ludendorff und Max Hölz nebeneinanderstellt, meint Abg. Landsberg (Soz.), unsere Zustände gestatten uns, einen Strich unter die politischen Straftaten der letzten Jahre zu machen.

Der kommunistische Amnestiegesetzentwurf wird dann mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Entschließung des Rechtsausschusses wird angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichtes des Haushaltsausschusses über die

Anträge auf Erhöhung der Beamtenbesoldung.

Der Ausschuß beantragt eine Entschließung, nach der die beabsichtigte Regierungsvorlage sofort nach ihrem Eingang beim Reichstag an den Haushaltsausschuß gehen und wenn die Vorlage vor dem 1. Oktober d. Js. vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden kann, der Ausschuß vor diesem Termin über eine Ermächtigung an die Reichsregierung Beschluß fassen soll, in welcher Höhe Abschlagszahlungen auf die künftige Besoldungserhöhung zum 1. Oktober 1927 ausgezahlt werden können.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Regierungsparteien sich darüber einig seien, daß entsprechend der Notlage der Beamten eine möglichst schnelle Verabschiedung der von der Regierung angekündigten Vorlage notwendig sei. Die Regierungsparteien fordern, daß diese Vorlage die Mängel des Besoldungsgesetzes abstellt und allen Beamten eine Lebenshaltung ermöglicht werde, auf die sie nach Vorbildung, Verantwortung und Leistung Anspruch haben. Sie erwarten, daß die Länder und Gemeinden sich dem Vorgehen des Reiches anschließen. Auch die Beamten im Wartestand und die Ruhestandsbeamten sollen einbezogen werden. Da nach den Erklärungen des Finanzministers und der Länderregierungen eine Besoldungserhöhung vor dem 1. Oktober nicht möglich ist, haben sich die Regierungsparteien, um die Einheitlichkeit der Besoldung zu wahren, trotz schwerster Bedenken entschließen müssen, den dringenden Wunsch auf Auszahlung vor dem 1. Oktober zurückzustellen. Die Regierungsparteien verpflichten sich jedoch, dafür zu sorgen, daß die Reichsbeamten ab 1. Oktober Abschlagszahlungen auf die kommende Besoldungserhöhung erhalten. Zur Sicherstellung dieses Versprechens haben die Regierungsparteien beantragt, die Vorlage über die Neuregelung der Beamtenbesoldung sofort dem Haushaltsausschuß vorzulegen und, falls die Verabschiedung vor dem 1. Oktober nicht möglich ist, über eine Ermächtigung zu Abschlagszahlungen ab 1. Oktober Beschluß zu fassen. Die Regierungsparteien sind sich bewußt, daß sie den Beamten auf diese Weise am besten dienen. Hoffentlich wird es dem Haushaltsausschuß gelingen, die Vorlage der Regierung in allerkürzester Zeit zu verabschieden, damit die Beamten möglichst bald in den Genuß der Besoldungserhöhung kommen können.

Abg. Bender (Soz.) wirft den Regierungsparteien vor, sie hätten nicht nur die Beamten durch unerfüllte Versprechungen getäuscht, sondern durch ihre Zoll- und Steuerpolitik auch noch ihre Lebenslage verschlechtert. Reich und Länder wären durchaus in der Lage, schon vor dem 1. Oktober den Beamten die dringend nötige Besoldungserhöhung zu geben. Die Sozialdemokratie beantrage für die Beamten der Gruppen 1 bis 7 ab 1. April Erhöhungen von 20 RM., mindestens aber ab 1. Juli 1927.

Abg. Torgler (Komm.) wendet sich gegen den Ausschußantrag. Nach den früheren schlechten Erfahrungen könnten die Kommunisten der Regierung keine Ermächtigung erteilen. Der Redner beantragt, mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab monatliche Zuschläge, die noch über den sozialdemokratischen Antrag hinausgehen.

Abg. Brodauf (Dem.) weist auf die sehr schlechte Besetzung des Saales hin und meint, dieses geringe Interesse des Reichstages stehe im krassen Gegensatz zu dem lebhaften Interesse, mit dem die deutsche Beamtenschaft die Entscheidung des Parlaments erwartet. Die Not der Beamtenschaft ist allgemein anerkannt. Nach jahrelangen Enttäuschungen setzen die Beamten grenzenloses Mißtrauen in alle Versprechungen der Parlamentarier. Die sächsische Regierung habe die Not der Beamten anerkannt und die Besoldungserhöhung schon am 1. Juli verlangt. Für die demokratische Fraktion beantragt der Redner eine Ergänzung der Ausschußentschließung dahin, daß der Ausschuß alsbald, ohne die Regierungsvorlage abzuwarten, Beschluß faßt über eine Ermächtigung an die Reichsregierung, in welcher den Beamtengruppen 1 bis 12, sowie den Empfängern von Wartegeld, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezüge im Juli, August und September 1927 unabhängig von der angekündigten Vorlage prozentuale Zuschläge auf ihre jetzigen Bezüge zu zahlen sind.

Abg. Kling (Wirtsch. Vereinig.) führt aus, in der Bevölkerung, besonders in der notleidenden Kleinbauernschaft, sei wenig Stimmung für weitere Besoldungserhöhungen vorhanden. Die Wirtschaftliche Vereinigung werde alle Anträge ablehnen, die vor dem 1. Oktober Abschlagszahlungen geben wollen. Sie werde aber auch gegen den Antrag der Regierungsparteien stimmen, der die Regelung der Besoldung dem Haushaltsausschuß zuschieben will. In diesen Ausschuß würden doch nur Beamte gesandt werden, die sich dann ihr eigenes Gehalt bewilligen. Wenn der Reichstag Besoldungserhöhungen bewilligen will, möge er selbst im September zusammentreten und seine Entscheidung über die Regierungsvorlage treffen.

Abg. Dietrich (Nat.-Soz.) führt die vielen Anträge an, die von allen Parteien zugunsten der Beamten im Januar 1925, als die Regierung noch nicht gebildet war, gestellt wurden. An die in diesen Anträgen enthaltenen Versprechungen hätten sich die Regierungsparteien in keiner Weise gehalten.

Abg. Dietrich (Dem.) erörtert die Finanzlage des Reiches und kommt zu dem Schluß, daß das Reich sehr wohl noch vor dem 1. Oktober Besoldungserhöhungen geben könne. Auf die Erklärung der Ländervertreter brauche in diesem Falle keine Rücksicht genommen zu werden.

Abg. Alpers (Deutsch-Hann.) erklärt, die Notlage der Beamten erfordere schleunige Hilfe. Wenn es vorher nicht möglich sei, müsse mindestens am 1. Okt. mit den Zahlungen begonnen werden.

In der Abstimmung werden sämtliche Aenderungsanträge abgelehnt; der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Der Antrag der Regierungsparteien über die Bezüge der Pensionsempfänger wird zurückgestellt.

Ohne Aussprache werden noch Anträge des Verkehrsausschusses über die Behebung von Schäden an Wasserstraßen angenommen.

Gegen 16 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 14 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorlagen über die Aenderung von Zollsätzen.

Der Reichsrat gegen Zollerhöhungen

vdz. **Berlin**, 1. Juli. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung von Freitagabend die Zolltarifvorlage unverändert an, soweit die bestehenden Agrarzölle auf Getreide aller Art, Schweinespeck und Schmalz und der autonome Mehlzoll von 12,50 RM. in ihrer Geltungsdauer vom 1. August an auf zwei Jahre verlängert werden und der Zoll auf frisches Schweinefleisch auf 32 RM. erhöht wird. Die außerdem vorgeschlagene Erhöhung des Kartoffelzolls in der Zeit vom 1. August bis 15. Februar von 50 Pfg. auf 1 RM. wurde auf Antrag Preußens in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Die 37 ablehnenden Stimmen wurden abgegeben vom preußischen Staatsministerium, den Vertretern von Berlin, der Provinz Sachsen, ferner der Staaten Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe, Lübeck, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zuckerzolls auf 15 RM. wurde in namentlicher Abstimmung auf Antrag Preußens mit 41 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Die 41 ablehnenden Stimmen wurden abgegeben vom preußischen Staatsministerium, den Vertretern von Berlin, der Provinz Sachsen u. der Provinz Hessen-Nassau, sowie von den Staaten Bayern, Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Lippe, Lübeck und Waldeck. — Die Vorlage betreffend Ermäßigung der inländischen Zuckersteuer auf 10,50 RM. wurde angenommen, ferner noch eine Novelle zum Gesetz über das Verfahren in Versorgungssachen und Gesetzentwürfe über die Beschäftigung von Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft.

Kabinettssitzung über die Zollvorlage

wtb. **Berlin**, 2. Juli. Wie die Blätter erfahren, hat sich das Kabinett in seiner heutigen Sitzung mit Fragen der Zollvorlage beschäftigt. Das Kabinett ist zu dem Entschluß gekommen, eine Doppelvorlage an den Reichstag gelangen zu lassen.

Stresemann wieder in Berlin

wtb. **Berlin**, 2. Juli. (Drahtb.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute abend 19.36 Uhr, begleitet von seiner Gattin, sowie Geheimrat von Baligand und Legationsrat Redlhammer, von Oslo kommend, wieder in Berlin eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der hiesige norwegische Gesandte Scheel mit den Herren der Gesandtschaft, sowie Ministerialdirektor Dr. Köpcke vom Auswärtigen Amt und Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Zechlin auf dem Bahnsteig eingefunden.

---

wtb. **Chikago**, 2. Juli. In den letzten drei Tagen sind hier 90 Personen infolge der Hitze gestorben.

Lehrerkündigungen im Memelgebiet

wtb. **Memel**, 2. Juli. (Radio.) Nach einer Meldung aus Memel ist, wie erst jetzt bekannt wird, vom Landesdirektorium unter dem 24. Juni ohne Begründung sieben Lehrern des Memelgebiets zum 1. August gekündigt worden, darunter zum ersten Mal einem Lehrer aus der Stadt Memel. Im ganzen sind bisher seit einem halben Jahr 34 Lehrer gekündigt worden. In vielen Orten des Memelgebiets besteht bereits Lehrermangel.

Botschafter von Hoesch in München

wtb. **München**, 2. Juli. Botschafter von Hoesch ist heute hier eingetroffen und hat sich in die Behandlung des Prof. Kiellenthner begeben. Ob eine Operation notwendig werden wird, hängt von dem Ergebnis der Untersuchungen ab. Der Gesundheitszustand des Botschafters gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Auslandsnachrichten

Deutsch-französisch-amerikanische Generalsbegegnung.

wtb. **Washington**, 1. Juli. Associated Preß bezeichnet den gestrigen Tag, an dem der Chef des amerikanischen Generalstabes, Generalmajor Summerall, den deutschen Generalleutnant Ritter von Ruith- und den französischen General Passaga gleichzeitig empfing, als einen erfreulichen Beweis dafür, daß das Kriegsbeil endgültig begraben ist. General von Ruith wird die Kadettenschule und verschiedene Militärposten im Süden und Westen der Vereinigten Staaten besuchen.

*

Ein polnischer Spion in Rußland zum Tode verurteilt.

wtb. **Moskau**, 1. Juli. Der Gerichtshof in Minsk hat heute in dem Prozeß gegen neun wegen Spionage zugunsten Polens Angeklagte das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Sawicki, der mehrmals die Sowjetgrenze zwecks Einziehung von Nachrichten über die Standorte der Roten Armee überschritten und Agenten für Spionage angeworben hatte, wurde zum Tode verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen und zwei wurden freigesprochen.

*

6 Todesopfer der Ueberschwemmungen in Norwegen.

wtb. **Stien**, 1. Juli. Der durch die Ueberschwemmungen, die ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen, angerichtete Schaden in Ober- und Niedertelemark übersteigt allein für den Bezirk Stien 1 Million Kronen. Auch der in Rjukan und Umgebung angerichtete Schaden dürfte etwa 1 Million Kronen betragen. In Rjukan hat man die Leichen von sechs Personen gefunden, die bei den Erdrutschen ums Leben gekommen sind. Die letzten Berichte melden furchtbare Erdrutsche, bei denen viele Menschen nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davonkamen.

Neues vom Tage

Ein Mitglied der Berliner Räuberbande verhaftet?

In der Nacht zum Sonnabend stiegen zwei Einbrecher durch das offene Fenster in ein Haus in der Bahnhofstraße in Berlin-Fichtenau ein. Die Bewohner erwachten erst, als die Eindringlinge sich bereits wieder auf der Straße befanden. Gegen 4 Uhr früh konnte einer der beiden Einbrecher auf der Straße verhaftet werden, während der zweite entkam. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß der Verhaftete und sein entkommener Komplize identisch mit den Wildwest-Räubern sind, die in Köpenick den 21jähr. Rudolf Grosser erschossen und weiter die Überfälle in den übrigen nördlichen und östlichen Vororten verübt haben.

Starker Ferienverkehr auf der Reichsbahn.

Der gestrige erste Ferientag brachte, der „B. Z." zufolge, einen Riesenverkehr auf der Eisenbahn. Eine Viertelmillion Berliner reisten ab. Vom Stettiner Bahnhof allein gingen insgesamt 20 Sonderzüge ab.

Frauenmord in einem Hotel.

Gestern früh erwürgte in einem Berliner Privathotel ein Gast, der in der vergangenen Nacht mit einer Frau eingekehrt war, seine Begleiterin und entfloh darauf. Ein Raub scheint nicht vorzuliegen.

Neue Feststellungen zur Steglitzer Schülertragödie.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Steglitzer Schülertragödie haben ergeben, daß die Waffe, mit der die unselige Tat geschah, von einem Mitschüler von Scheller und Kranz stammt, der sie seinem Vater entwendet und Kranz geliehen hatte, ohne zu wissen, zu welchem Zweck sie gebraucht werden sollte. Ferner konnte ermittelt werden, daß ein ausländischer Börsenmakler, der sich jetzt in der Tschechoslowakei aufhalten soll, von abnormer Veranlagung mit Scheller nach Paris gefahren war. Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter schilderte Kranz nochmals ausführlich die Vorgänge. Er betonte, daß es seine Absicht gewesen sei, auch Hildegard Scheller und sich zu erschießen und daß nur das junge Mädchen ihn daran gehindert habe. Als Motiv gab er wieder Eifersucht an. Die Obduktion der Leichen der beiden Erschossenen ergab, daß der Lehrling Stephan erschossen worden ist, während Scheller Selbstmord verübt hat.

Ein Schulrektor als Brandstifter.

Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Schulrektor Meinel aus Hammer-Unterwiesenthal wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Meinel, der lebhaft seine Unschuld beteuerte, war angeklagt, seine Schule in Brand gesteckt zu haben.

Zwei Soldaten auf der Eisenbahn schwer verunglückt.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg sind beim Begegnen zweier Züge zwei am Fenster stehende Soldaten vom Transport des Infanterieregiments 15 in Kassel schwer verletzt worden. Der eine Soldat erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist inzwischen gestorben, der andere ist an der rechten Hand verletzt worden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Vermutlich ist er durch eine offenstehende Tür des Gepäckwagens des in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zuges oder durch einen hinausragenden Gegenstand herbeigeführt worden.

Eine bedeutsame Kundgebung

Von Superintendent Lamberg.

Der eben beendete 2. Deutsch-evangelische Kirchentag, der sich als die Vertretung der deutschen evangelischen Landeskirchen mit mehr als 40 Millionen Seelen und der Evangelischen in Oesterreich darstellt, hat von Königsberg aus, wo er zusammentritt war, eine vaterländische Kundgebung erlassen, die nicht nur wegen der hohen Stelle, der sie entstammt, sondern auch um ihres Inhaltes willen allgemeine Beachtung beanspruchen darf und daher auch an dieser Stelle besprochen werden soll.

Nicht ohne Absicht war der Kirchentag für dieses Mal, nachdem er vor drei Jahren in Bethel bei Bielefeld stattgefunden hatte, nach Königsberg in Ostpreußen verlegt. Ostpreußen ist zu einer deutschen Insel im slawischen Völkermeer geworden. In unnatürlicher Weise durch den Friedensvertrag von Versailles von dem übrigen Deutschland abgeschnürt, ist es von dem Gesamtkörper des deutschen Volkes losgerissen worden. In einem glänzend geschriebenen Essay über „Die Insel Ostpreußen" hat kürzlich in „Jahrbuch für das deutsche Volk 1927" der Oberpräsident Ernst Siehr auf die großen wirtschaftlichen und kulturellen Nachteile und die Gefahren hingewiesen, welche in der Abtrennung dieser deutschen Grenzmark von der Heimat liegen und zugleich hervorgehoben, wie schwer das Gefühl der Vereinsamung auf der Seele des braven, tüchtigen ostpreußischen Volkes lastet, zumal es sich des Gedankens nicht erwehren könne, daß die Volksgenossen, die im Reiche wohnen, ihm nicht dasjenige Maß von Verständnis für seine Notlage entgegenbrächten, welches der Mensch, der in Not und Bedrängnis lebt, von seinen Mitmenschen zu erwarten pflegt und zu erwarten auch das Recht hat. Um so mehr war es zu begrüßen, daß der zweite Deutsch-evangelische Kirchentag nach Königsberg als Tagungsort verlegt wurde. Die besonderen Verhältnisse der vereinsamten und gefährdeten Grenzmark verleihen daher der Kundgebung ein besonderes Gewicht und sichern ihr bei allen Vaterlandsfreunden in dieser für uns ernsten Zeit ein um so williges Ohr.

Sie hebt zunächst mit einigen Worten den Universalismus, d. h. die weltumspannende, die gesamte Völkerwelt umfassende Bedeutung des Christentums hervor. „Gott ist der Gott aller Völker, Jesus Christus der Heiland der ganzen Welt." „Es gibt eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe, die über Völkergrenzen und Rassenunterschiede hinweg alle verbindet, die sich zu Christus bekennen." Der Blick des Christen ist deswegen weltweit; er geht über die Grenzen des eigenen Volkstums hinaus auf die Menschheit; außer seinem irdischen Vaterlande umfaßt der Christ mit seiner Liebe das Reich Gottes, dessen Grenzen die Enden der Erde sind. Die Kirche hat darum weltweite Aufgaben. Das war schon bisher so. Die evangelische Mission ist die Ausführung des Willens und des Befehles Jesu: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker." Die vor zwei Jahren in Stockholm abgehaltene „Weltkonferenz für praktisches Christentum" hat die gesamten evangelischen Kirchen aller fünf Erdteile zusammengeschlossen und zur gemeinsamen Arbeit aufgerufen, um den ungeheuren religiösen und sittlichen Schäden sowie der äußeren Not der Menschheit nach Kräften abzuhelfen.

Aber neben diesem berechtigten und notwendigen Universalismus achtet die evangelische Kirche jedes Volkstum. Denn „auch die Verschiedenheit der Völker ist von Gott geordnet. Jedes Volk hat seine besondere Gabe und Aufgabe im Ganzen der Menschheit. Jedes hat auch ein Recht auf das Evangelium in seiner Muttersprache. Dieses Recht darf auch den Minderheiten nicht verkümmert werden." Das Recht auf eigenes Volkstum beanspruchen auch wir für uns und für unsere von uns getrennten Brüder und Schwestern. „Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein! Unser Volkstum ist uns von Gott gegeben. Es hochzuhalten ist Pflicht, zwiefache Pflicht in einer Lage wie der gegenwärtigen." „Ein Weltbürgertum, dem das eigene Volk gleichgültig ist, lehnen wir ab." Wir dürfen uns bei dieser Stellung auf den göttlichen Stifter und Herrn unserer Kirche berufen, in dessen Herzen nicht nur die Menschheit, sondern zuerst das eigene Volk einen Platz hatte. Jesus hat über die Verblendung seines Volkes geweint und über seinen unabwendbar gewordenen Untergang mit Worten heißen Schmerzes geklagt. Die Heroen der christlichen Religion, wie Paulus und Luther, hingen mit flammender Liebe an ihrem Volk, sie trauerten über seine Fehler und rangen um sein Heil.

Christentum und Deutschtum sind seit mehr als einem Jahrtausend eng miteinander verwachsen. Dem Christentum verdankt das deutsche Volk seine religiösen und sittlichen Güter. Nichts hat sich so innig mit der Seele des deutschen Volkes verbunden als die Ideale des christlichen Glaubens, und keine andere Macht hat seine Art so segensvoll beeinflußt als die Kräfte, welche vom Evangelium ausgegangen sind. Der „Heliand", jener wundervolle Sachsensang aus der Zeit um 800 unserer Zeitrechnung, stellt zum erstenmal im deutschen Schrifttum die innige Durchdringung der deutschen Seele mit der christlichen Religion in fesselnder Weise dar. Die Abkehr der modernen Zeit vom christlichen Wesen ist Unnatur und der antichristliche Geist ein Fremdkörper, eine schwere Krankheitserscheinung, die überwunden werden muß, wenn nicht die deutsche Seele unheilbaren Schaden nehmen soll. Sie bedarf, um wahrhaft zu leben, der veredelnden und vertiefenden Macht des christlichen Glaubens. Umgekehrt hat unser Christentum durch die deutsche Art ein besonderes Gepräge empfangen. Wir denken dabei an Luther, der den tiefen Ernst des im Glauben gebundenen deutschen Gewissens mit der Freiheit und Innerlichkeit des Christenmenschen zu verbinden wußte. Christentum und Deutschtum: sie gehören zusammen und dürfen nicht getrennt werden. „Trotzdem will man Christentum und Deutschtum einander entfremden, ja auseinanderreißen. Das bedeutet eine tödliche Gefahr für unser Volk. Die Kirche kann dazu nicht schweigen. Sie ruft zum Kampf und zum Einsatz aller Kräfte für die immer völligere Durchdringung

das Volkslebens mit dem Geiste des Evangeliums. Wir müssen bleiben, was wir waren, ein Volk, das seine besten Lebenskräfte aus dem Evangelium schöpft. Solche Arbeit an der Seele unseres Volkes muß geschehen gerade auch im Blick auf die innerlich uns entfremdeten Volksgenossen. Wir können und wollen sie nicht lassen."

Die Kirche lehrt auch die Heimat lieben. Sie „verkündigt, daß es über der irdischen Heimat eine ewige gibt. Aber das verleitet sie nicht, Heimat und Vaterland gering zu schätzen." „Wie sie den Frieden unter den Völkern sucht, so tritt sie ein für Freiheit und Recht des eigenen Volkes." Die Kirche anerkennt die Freude an der Heimat sowie an den großen Männern, Schöpfungen und Geschehnissen der vaterländischen Geschichte. „Sie will, daß die Feststände im Vaterlande so sind und werden, daß ohne Unterschied alle Volksgenossen sich darin heimisch fühlen können."

Jetzt sind Volk und Vaterland von außen unterdrückt und im Innern zerrissen und zerklüftet. Welche Stellung soll die evangelische Kirche gegenüber den kämpfenden Parteien einnehmen? „Die Kirche steht über den Parteien." „Sie dient allen ihren Gliedern, gleichviel, welcher Partei sie angehören." Alle haben in ihr gleiche Rechte. Sie hat das Evangelium zum Heile aller zu verkünden und seine Grundsätze zur Geltung zu bringen. Neben der Verkündigung von Gottes Wort treibt sie das Werk helfender Liebe in Tausenden von Anstalten und Organisationen. — Den Staat erkennt die evangelische Kirche als Gottesordnung an. „Getreu den Weisungen der Schrift tut die Kirche Fürbitte für Volk, Staat und Obrigkeit." Sie beansprucht dabei auch das Recht, „an Gesetzgebung und Verwaltung die ewigen sittlichen Maßstäbe anzulegen und im gesamten öffentlichen Leben die Forderungen des sittlichen Gewissens zu vertreten."

„An ihre Mitglieder stellt die Kirche 3 Forderungen. Sie will, daß jeder nach seinem Gewissen dem Staatsganzen dient und für das Wohl der Gesamtheit Opfer bringt. Sie will, daß jedermann um des Wortes willen der staatlichen Ordnung untertan ist. Sie will, daß jeder sich seiner Mitverantwortung bewußt ist und sich für alles einsetzt, was Volk und Staat stärkt, bessert und fördert."

Mit der Bitte an alle Kirchenglieder, daß sie mit christlicher Gewissenhaftigkeit überall und jederzeit ihre Pflicht tun und am Vaterlande nicht verzweifeln, schließt die Kundgebung, von der wir wünschen, daß sie im ganzen evangelischen Deutschland Beachtung und gewissenhafte Befolgung finden möge. Dann kann sie für Staat und Kirche, für Deutschtum und Christentum zum Segen werden. Und das tut uns wahrlich not!

Prügeleien im preußischen Landtag

Im preußischen Landtag kam es am Freitag zu einer wüsten Prügelei, wie sie in diesem Hohen Hause noch selten vorgekommen ist. Die Veranlassung dazu gab, daß der deutschnationale Abg. Wiedemann den sozialdemokratischen Abg. Krüger in seiner Rede zur Begründung der großen sozialdemokratischen Anfrage wegen des Ueberfalles auf Mitglieder des Reichsbanners in Arensdorf durch Angehörige von Rechtsverbänden wiederholt unterbrach und mehrere Male als „unverschämten Kerl" beschimpfte. Diese Beschimpfungen wirkten auf die Kommunisten und Sozialdemokraten dermaßen herausfordernd, daß mehrere Abgeordnete der Linken zu den Deutschnationalen hinüberstürmten. Im Nu war eine regelrechte Keilerei im Gange. Dabei wurden offenbar auch harte Gegenstände, wie Schlüssel und dgl. mehr zum Dreinschlagen verwendet, so daß der Abg. Schubert von den Kommunisten ebenso wie der Abg. Wiedemann und andere aus mehreren Wunden blutete. Daß auch mit den Füßen gearbeitet wurde, beweist, daß der kommunistische Abg. Kellermann einen Tritt auf seinen Zeh erhielt. Erst nach einiger Zeit gelang es den Abgeordneten Severing und Pieck, die Kampfhähne auseinanderzubringen.

Präsident Bartels hatte gleich zu Beginn der Schlägereien den Präsidentenstuhl verlassen und damit die Sitzung unterbrochen. Sofort trat der Aeltestenrat zusammen, in dem es zu langwierigen Auseinandersetzungen über diesen Vorfall kam. Erst nach zwei Stunden konnte die Sitzung wieder aufgenommen werden. Präsident Bartels verhängte über den provozierenden Abg. Wiedemann einen Ordnungsruf. Dem gleichen Schicksal verfiel der Sozialdemokrat Meier-Berlin. Das waren fraglos sehr milde Strafen. Die Rechte war darüber so erbost, daß sie den Saal verließ. Erst jetzt konnte der Abg. Krüger seine Rede zu Ende führen. Ihm folgte der Deutschnationale Schwecht, der sich über Ueberfälle von Roten Frontkämpfern auf rechtsgerichtete Organisationen beklagte. Die Unruhe, die in dem hohen Hause herrschte, machte sich während seiner Ausführungen in erregten Zwischenrufen Luft. Das wurde nicht besser, als der Kommunist Kasper hierauf eine kommunistische Interpellation begründete und wie ein Tollwütiger nach allen Seiten um sich hieb.

Ruhe trat erst wieder ein, als der Justizminister Dr. Schmidt in ruhiger und sachlicher Weise die Interpellation beantwortete. Ihm folgte der Innenminister Grzesinski, der in längeren Ausführungen vom Standpunkte seines Ressorts aus zu den Interpellationen und Reden Stellung nahm. Als beide Minister geendet hatten, war die Ruhe im Landtag wieder hergestellt. Das Haus vertagte sich um 3½ Uhr auf Dienstag, dem 11. Oktober, nachmittags 1 Uhr. Die Sommerferien für die Preußenparlamentarier sind da!

Ins Meer gestürzt

Der dritte amerikanische Ozeanflieger Byrd ist am Freitagmorgen kurz vor 6 Uhr bei Ver sur Mer, 200 m von der französischen Küste entfernt, auf dem Wasser niedergegangen. Er und seine drei Begleiter retteten sich auf einem mitgeführten kleinen Boote an das Land. Die sensationelle Notlandung, die in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt, gibt uns Veranlassung, auf die tatsächliche Leistung und Bedeutung dieses Ozeanfluges mit wenigen Worten einzugehen.

Nach den Berechnungen der Sachverständigen hielt sich Byrd 43 Stunden und 41 Minuten in der Luft, so daß er den von Chamberlin und Levine aufgestellten Rekord geschlagen hat. Wie diesen beiden Vorgängern gelang es auch ihm nicht, sein Ziel zu erreichen. Was ist schuld daran? Es ist Byrd unstreitig geglückt, den Ozean zu überfliegen. Außer Frage steht ferner, daß er das nordfranzösische Gebiet um Paris stundenlang überflog und dann erst wieder zur Küste zurückkehrte. Er hat damit eine fliegerische Leistung vollbracht, die den neuen Rekord begründet. Seine drei Motoren sind über alles Lob erhaben. Versagt hat aber dieser Flug in navigatorischer Hinsicht.

Das Wetter war diesem Flieger schon auf dem Atlantischen Ozean nicht günstig. Die Hauptschwierigkeiten begannen aber erst, als er sich über dem europäischen Festlande befand. Das schlechte Wetter in Nordfrankreich hinderte ihn an jeder Aussicht und zwang ihn, über der Wolkendecke zu fliegen, so daß es ihm unmöglich war, einen Landungsplatz zu erspähen. Er konnte auch nicht durch die Wolken durchstoßen, da er sonst Gefahr lief, mit seinem Flugzeug an einem Turm oder Berghang zu zerschellen. Die von der Erde gegebenen Lichtsignale sind trotz ihrer gewaltigen Stärke heute noch unvollkommen, da sie die Wolkendecken nicht zu durchbrechen in der Lage sind. Vielleicht ist es künftighin möglich, durch kleine beleuchtete Ballons, die an schwachen Schnüren befestigt sind, so daß sie beim versehentlichen Anstiegen reißen, den Fliegern auch bei schlechtestem Wetter die Flughäfen in bedeutenden Höhen anzuzeigen.

Dazu kommt, daß die Funkeinrichtung, die Byrd mit sich führte, in den letzten Stunden versagte, und auch das Kartenmaterial, über das er verfügte, sich in gleicher Weise wie bei Chamberlin als ungenügend erwies. So kam es, daß er sich verflog oder, wie die Flieger zu sagen pflegen, verfranzte. Der Beobachter „Franz" erfüllte eben nicht die an ihn gestellten Anforderungen.

Von größter Bedeutung ist indessen, daß der Flug Byrds mit seinen drei Passagieren nicht als sportliche Leistung zu werten ist, sondern als eine beachtliche Grundlage regelmäßiger Verkehrsflüge angesehen werden muß. Dementsprechend waren die Vorbereitungen getroffen, demgemäß besaß das Flugzeug drei Motoren und aus diesen Gründen fuhren auf der „America" zum ersten Male drei Passagiere in einem Flugzeug über den Atlantischen Ozean. Das Problem der transatlantischen Flüge ist durch die fliegerische Leistung Byrds erheblich gefördert worden.

„Bayreuth 1927". „Das Bayreuther Handbuch" von Friedrich Wild, das kurzweg „das rote Buch" genannt wird, ist wieder erschienen. Trotz des erheblichen Umfanges wird das vielseitige Buch (Constantin Wilds Verlag Leipzig) zu dem erstaunlich billigen Preise von ℳ 5.— geliefert.

Julius Elias gestorben. Der hervorragende Berliner Kunst- und Literaturhistoriker Dr. Julius Elias ist der „B. Z." zufolge gestern morgen an den Folgen einer Ohroperation gestorben.

Willst Du gut und billig rauchen,
kannst Du Kwannon-Shag nur brauchen,
Du erhälst für wenig Geld



Kwannon-Shag
der stets gefällt

Die lippischen Hausbesitzer gegen die Wertzuwachssteuer

Eine Eingabe an den Landtag

Der Landesverband Lippischer Haus- und Grundbesitzervereine hat an den Landtag die nachstehende Eingabe zur Wertzuwachssteuervorlage gerichtet, die bei den weiteren Beratungen des Gesetzentwurfes zweifellos von Bedeutung sein wird:

In letzter Stunde spricht der Landesverband Lipp. Haus- und Grundbesitzervereine die Bitte aus, das vorliegende Wertzuwachssteuergesetz grundlegenden Aenderungen unterziehen zu wollen. Unser Landesverband, der an der parlamentarischen Zusammensetzung des Landtages beteiligt ist, hält die den Landtag beschäftigende Vorlage für untragbar. Es leiten ihn diesbezüglich die folgenden Gründe:

1. Die Steuergrenze von ℳ 6000.— bei bebauten und ℳ 1000.— bei unbebauten Grundstücken liegt zu niedrig. Besonders dürfte es bebaute Grundstücke unter einem Verkaufspreis von ℳ 6000.— nicht geben. Das bedeutet praktisch, daß sämtliche Grundstücksverkäufe der steuerlichen Belastung zu unterwerfen sind. Die Ermittelung eines etwaigen Wertzuwachses würde in 99 von 100 Fällen ein Übermaß von Arbeit verursachen, nicht nur für den Verkäufer und Erwerber, sondern auch für die Finanzbehörden. Wir verweisen hierbei auf die sämtlichen §§ von 2 bis einschließlich 16. Die Veranlagungskosten würden den Steuerertrag bei diesen kleinen Objekten aufzehren. Als Ergebnis bliebe nur eine tiefgehende Beunruhigung und Verbitterung zurück. Mit dem Motiv des Gesetzes, Besteuerung des mühelos erzielten großen Wertzuwachses, hätte die Erfassung dieser kleinen Objekte nicht das mindeste zu tun. Wo wirklich über die seit 1914 eingetretene Geldentwertung hinaus einige hundert Mark Gewinn erzielt werden, sind sie nicht unsittlich. Der Staat sollte sich hüten, neben den ohnehin vorhandenen Steuern nun auch noch eine weitere Steuer zu erheben.

2. Undurchführbar erscheint uns der § 2 in den Ziffern 2 und 3, über die uns auch juristische Persönlichkeiten keinen Aufschluß geben konnten.

3. Der § 4, besonders in den Bestimmungen unter f, erscheint ohne Ausführungsbestimmungen unklar und unmöglich. Wann und in welchem Umfange tritt die Steuerpflicht ein, wenn nachträglich ein Gesellschafter aufgenommen wird, der nicht zu den Abkömmlingen des Veräußerers gehört. Die Bestimmung des § 4 ist eine ungerechtfertigte Bevorzugung gegenüber den Bürgern und den Baugewerbetreibenden des Landes.

4. Die im § 5 ausgesprochene Gleichbewertung der Friedensmark und der Reichsmark können wir als gerecht nicht anerkennen; der Wertverminderung der ehemaligen Friedensmark ist Rechnung zu tragen.

5. Schwere Bedenken haben wir besonders gegen die §§ 7 und 8 der Vorlage.

Der Inhalt dieses Paragraphen hat mit dem Titel des Gesetzes „Wertzuwachssteuer" nichts zu tun. Er deckt vermeintliche oder tatsächliche Gewinne, die begrifflich mit dem Wertzuwachs der Grundstücke und dem vom Staat in Anspruch genommenen Anteil an diesem Wertzuwachs im Falle eines Verkaufs nichts gemein haben. Die preußische Mustersatzung für den Erlaß von Wertzuwachssteuerordnungen enthält die Bestimmung des § 8 der Vorlage nicht. Die Vorgänge aus der Inflationszeit, Erwerb von Grundstücken, Abtragung von Hypotheken, werden in der preußischen Mustersatzung entgegen den Bestimmungen der §§ 7 und 8 der lippischen Vorlage geregelt. Der aus diesen Vorgängen erzielte Gewinn bleibt von der Zahlung einer Wertzuwachssteuer befreit. Bewußt und gewollt hat sich bezüglich dieser Vorgänge der Reichsgesetzgeber eingeschaltet. Der Reichsgesetzgeber ist aus diesen Vorgängen heraus unter anderem zu folgenden Belastungen geschritten:

1. In Form der Rentenbankumlage, von der mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie in absehbarer Zeit in eine erststellige Reparationshypothek umgewandelt werden wird; aber auch bis dahin hat sie durchaus den Charakter einer verschleierten hypothekarischen Belastung des landwirtschaftlichen Besitzes.

2. In Form der Industriebelastung. Auch sie hat den Charakter des erststelligen Vorranges vor allen früheren und neueren grundbuchlichen Belastungen. Schon die bisherige Belastung beläuft sich auf 15—17 % nicht nur des Grundvermögens, sondern, was nebenher erwähnt werden muß, des gesamten Betriebsvermögens. Mit der Erhöhung dieser Industriebelastung ist durchaus zu rechnen, besonders im Augenblick der Reparationsverpflichtungen. Es darf auch angenommen werden, daß diese Industrie- oder Reparationshypotheken eine Ausdehnung nach unten hin finden werden. Zur Zeit bleibt der Industriebelastung unterworfen jeder immobile und mobile Besitz bis zu einem Betrage von 50 000 ℳ. Über diese Beträge ist den Aufbringungspflichtigen bereits eine Schuldurkunde ausgestellt. Besitztümer unter 50- bis 20 000 ℳ sind jetzt schon als aufbringungspflichtig belastet worden. Die Umwandlung dieser Aufbringungspflicht in eine hypotheken- oder obligationsrechtliche Belastung ist mit Sicherheit zu erwarten. Je nach dem bei Feststellung der endgültigen Reparationslasten eintretenden fiskalischen Bedürfnisse ist mit Sicherheit eine noch niedrigere Belastungsgrenze zu erwarten. Die bisherigen Industriebelastungen bleiben mit dauernd steigernden Aufbringungszinsen belastet.

3. In Form der Obligationssteuer, die alle jene Industrie- usw. Unternehmungen trifft, denen während der Inflation die Tilgung irgendwelcher grundbuchlich gesicherter Verpflichtungen möglich gewesen ist und daraus vermeintliche oder tatsächliche Gewinne gezogen haben. Die Zinsenhöhe beläuft sich auf ca. 2 % des Gesamtbetrages der früher bestandenen Obligationsschuld.

4. In Form der auch aus den inflationistischen Ereignissen heraus begründeten Vermögenssteuersätzen.

5. In Form der mit Sicherheit zu erwartenden Reichsvermögenszuwachssteuer, die niederum im wesentlichen auf die in der Inflationszeit erzielten Gewinne zurückgeht. Diese Vermögenszuwachssteuer hat bestanden; sie ist nur mit Rücksicht auf die Ereignisse während der Inflationszeit, wo eine Veranlagung steuertechnisch zur Unmöglichkeit wurde und mit Rücksicht auf die Zerstörung des Betriebskapitals am Ende der Inflationszeit und weiter mit Rücksicht darauf, daß zunächst eine Wiedergesundung des allgemeinen Wirtschaftslebens abgewartet werden sollte, außer Kraft gesetzt. Ihren Anmarsch möge der Landtag in dem Beschluß des Rechtsausschusses des Reichstages erblicken, der am 28. Juni 1927 angenommen worden ist. Dem Landtag steht nicht das Recht der Vermögenszuwachsbesteuerung zu, die in der Vorlage durch die §§ 7 und 8 in Anspruch genommen wird. Diese Besteuerung ist ausschließlich Angelegenheit des Reiches.

6. In der Form der auf die gleichen Motive zurückgehenden gegenüber 1914 wesentlich erhöhten Landessteuern.

Für Lippe kommen hier insbesondere die wesentlich erhöhten Sätze der Grundwertsteuer in Frage, ferner ausschlaggebend die Zwangsbewirtschaftung der Häuser und die ihren Besitzern auferlegte Entschuldungssteuer in Verbindung mit der gleichzeitigen gesetzlichen Niedrighaltung der Mieten. Der Reichsgesetzgeber hat das Gebiet der Besteuerung der schuldenfrei gewordenen Besitze als seine ausschließliche Domäne betrachtet. Er hat in der Form der Finanzausgleichsgesetze den Ländern die Pflicht zur Erhebung von Mietzinssteuern auferlegt. Der neue Reichsrahmenentwurf für die Realsteuern enthält in seinem Abschnitt über die Entschuldungs- und Werterhaltungssteuer darüber noch hinausgehende Vorschriften. Die lippischen Ausführungsbestimmungen des bisherigen Finanzausgleichsgesetzes sind gegenüber dem Reichsrahmenentwurf als außerordentlich milde zu betrachten, trotzdem sämtliche steuerpflichtige Landesbewohner schon unter der bisherigen Last der Entschuldungssteuergesetze leiden. In dem Reichsrahmenentwurf wird die 5 %ige Entschuldungssteuer des unbelastet gewesenen Besitzes von 5 % auf 16 % % des Rohertrages der Häuser erhöht. Der lippische Höchstentschuldungssteuersatz von 35 % wird in dem Reichsentwurf auf 50 % erhöht. Die nach dem 15. November 1923 mit mehr als 75 % des Vorkriegswertes in Reichsmark erworbenen Grundbesitze sind in Lippe steuerfrei. Der Reichsentwurf beseitigt diese Steuerfreiheit, macht also auch diejenigen Besitze, die neuerlich mit vollem Vorkriegswert bezahlt worden sind, steuerpflichtig, unterwirft also den gesamten Hausbesitz einer verschleierten hypothekarischen Belastung; eine Belastung, die allen sonst bestehenden Hypotheken gegenüber den Vorrang hat und die infolgedessen die Kreditwürdigkeit des Hausbesitzes stark vermindert.

Mit den Bedenken der steuerlichen Erfassung mühelos erzielten Wertzuwachses hat die Vorlage kaum noch etwas zu tun. So schwerwiegend unsere Bedenken gegen ein Wertzuwachssteuergesetz an sich sind, wir würden uns angesichts der Finanznöte des Landes und der Gemeinden mit einem solchen Gesetz abfinden, wenn es sich auf die Besteuerung desjenigen Wertzuwachses beschränkte, der durch die Tätigkeit des Landes und der Gemeinden (Anlegung von Straßen u. Bahnen) und durch Natureregnisse (Bodenschätze usw.) eingetreten ist. Auf den durch solche Umstände hervorgerufenen Wertzuwachs mag der Hohe Gesetzgeber seine Aufgabe beschränken. Mit bitten eindringlich um eine grundlegende Umgestaltung der Vorlage.

Landesverband
Lippischer Haus- und Grundbesitzervereine.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Nur Mut!

Bringt die Zeit auch allgemein — dir nur wenig Gutes, — sollst du trotzdem fröhlich sein — und stets gutes Mutes. — Dieser fördert frisch und frei, — was du unternommen, — heute braucht man allerlei — Mut, um durchzukommen.

Darum eben lasse man — sich den Mut nicht nehmen, — wandelt dich ein Unmut an, — kann er dich nur lähmen. — Froher Mut macht zielbewußt, — läßt dich fröhlich wagen, — Wagemut bringt Schaffenslust — auch an kritischen Tagen!

Was dir heut' nicht glücken will, — das versuche morgen, — trage frohgemut und still — deine Alltagssorgen. — Launisch ist des Glückes Huld, — karg sind seine Gaben, — etwas Langmut und Geduld — muß ein jeder haben.

Sie zu üben ist nicht leicht, — wie wir selbst erfahren, — Langmut haben wir gezeigt — schon in all den Jahren; — viel ist uns versprochen und — wenig nur gehalten, — und trotz Genf und Völkerbund — blieb noch viel beim Alten.

Zwar aus Worten, klug und gut, — sprach manch guter Wille, — doch wo bleibt der Opfermut, — daß er ihn erfülle? — Manchem geht dies wider'n Strich, — gleich gibt's ein Gezeter, — weiter auch verändert sich — steht das Barometer.

Dieser Sommer stellt uns auf — eine harte Probe, — und bis dahin war sein Lauf — gerade nicht zum Lobe; — doch wir hoffen wohlgemut, — daß er sich jetzt besser, — daß uns nicht die Regenflut — Korn und Wein verwüstet!

Hoffnung gibt uns Kraft und Ruh, — daß wir leichter tragen, — heut' gehört viel Mut dazu, — um sich durchzuschlagen. — Doch nicht jeder Mut tut gut, — er gilt nicht als Tugend, — dieses ist der Uebermut, — Vorrecht unserer Jugend.

Sonst mag jeder fröhlich sein — und stets guten Mutes, — bringt die Zeit auch allgemein — heut nur wenig Gutes. — Mut und Schaffensfreudigkeit — sind die rechten Leiter, — denn sie führen mit der Zeit — uns bergan!

Ernst Heiter.

Kindtaufe, Einsegnung, Verlobung, Hochzeit

sind mit einem Festessen verbunden, bei welchem stets ein Töllner-Pudding serviert werden sollte. Sie können sich aber täglich ein Festessen mit einem Töllner-Pudding erlauben, denn es gibt nichts billigeres als Töllner-Puddinge. Zum Beispiel kostet ein fertiger Nachtisch aus Töllners Götterspeise nur ca. 28 Pfg. für 4—5 Personen. 1 Paket Töllners Götterspeise kostet 25 Pfg., Rote Grütze 15 Pfg., Sonntagsfreude 25 Pfg., Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 Pfg., Schwedenspeise 25 Pfg. Überall zu haben. Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Die Generalversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes in Stralsund

Die alte Hansestadt, die Stadt der Türme am Strelasunde, hatte ihre Tore gastlich geöffnet, um die Generalversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes vom 8. bis 12. Juni d. J. aufzunehmen.

Die auf der Generalversammlung behandelten Themen gaben ein Bild davon, was der D.E.F. sich zum Ziel gesetzt hat. Bei seiner Gründung 1899 „ging man von der Erkenntnis aus, daß gegenüber der wachsenden Not, namentlich auf sittlichem Gebiet, die einzelne Liebestat verknüpft werden müsse mit einer grundsätzlichen Stellungnahme zu der Ursache der Not. Zum anderen galt es unter Anerkennung der Berechtigung vieler Frauenforderungen die evangelischen christlichen Frauen dafür zu gewinnen, sie mit zu vertreten, zugleich aber die Grenzen herauszuarbeiten, die der Frau gezogen sind."

Das, was Sinn des D.E.F. als Gesinnungsgemeinschaft sein soll, war der Grundgedanke in den Ausführungen von Domprediger Martin-Magdeburg über „Glauben und Wille". In schlichten und zugleich machtvollen Worten gab er die „seelischen Voraussetzungen unseres Wiederaufstieges, die er in unser Verantwortungsbewußtsein legte; er forderte Willen statt Worte, Glauben statt Zweifel und einen tatkräftigen Glaubensoptimismus.

Die Mitwirkung der Frau im öffentlichen Leben, in Gesetzes- und Wohlfahrtsarbeit, behandelten die Vorträge von Else von Sperber über „Wichtige Rechtsfragen für die Frauenwelt", Dr. rer. pol. Auguste Zorns „Unsere Aufgaben in der Wohlfahrtspflege" und Dr. med. Helene von Wattenwyl „Eheberatungsstellen und Gesundheitszeugnisse."

Die Darlegungen und Beratungen über das Unehelichenrecht trugen wesentlich informatorischen Charakter, da ein diesbezüglicher Gesetzentwurf dem Reichstag noch nicht vorliegt, desgleichen die Besprechung über die, dem Reichstag vorliegenden Anträge zur Ehescheidungsreform. Ehenot und Kindernot bilden auch die Grundlage für das Verlangen nach dem Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Eheschließung und nach Eheberatungsstellen. Hier wurde, wie bei den vorhergehenden Themen, betont, daß Grundbedingung wäre, das Verantwortungsbewußtsein in allen Schichten unseres Volkes zu stärken und damit die moralischen Vorbedingungen zu bessern. Ein vielseitiges Bild der praktischen Arbeit für die deutsch-evangelische Frau in der Wohlfahrtspflege, das von der reichen Erfahrung und Kenntnis der Rednerin zeugte, gab der Vortrag der Leiterin des christlich-sozialen Frauenseminars des D.E.F. in Hannover, Dr. Auguste Zorns. Sie rief die evangelischen Frauen auf zur Mitarbeit und zur Tat.

Den Ausklang der Tagung bildete ein Vortrag von Cecilie Brickenstein über die Frage: „Was erwartet die evangelische Jugend vom Leben?" Er gab dem Sehnen der jüngeren Generation nach Vertiefung und Erfüllung des Lebens mit einem Inhalt, der sich über die Materie erhebt, Ausdruck. Er offenbarte die Kräfte, die von der Jugend her in der deutsch-evangelischen Frauenbewegung zur Auswirkung kommen wollen. Er war zugleich ein Mahnruf, zu helfen, die unbedingt vorhandenen Gegensätze der verschiedenen Generationen zu überwinden, daß sie sich treffen in dem Gedanken, der die Führerinnen der Bewegung von Anbeginn leitete: „des fortgesetzten Reifens der Frau zur innerlich freien, nur ihrem Gott und ihrem Gewissen verantwortlichen Persönlichkeit."

Die Religionsgliederung der deutschen Bevölkerung wird nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 durch folgende Zahlen gekennzeichnet. Im Rahmen des jetzigen Deutschen Reiches stieg die Zahl der Evangelischen von 38 137 685 im Jahre 1910 auf 40 014 677 im Jahre 1925, die Zahl der Katholiken stieg im gleichen Zeitraum von 18 854 791 auf 20 198 334. Die Zunahme beträgt im ersten Falle rund 1 876 992, im zweiten Falle 1 338 543. Prozentual gerechnet fiel der evangelische Anteil von 66,0 Proz. auf 64,1 Proz., der katholische von 32,6 Proz. auf 32,4 Proz.

Beutel- u. Besuchs-Taschen
S. Menze Ww. & Co. K.-G.
Spezialhaus feiner Lederwaren
Detmold



7006

Ferienlektüre
für jung und alt finden Sie in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Uebernehme alle
Instandsetzungsarbeiten
an Gräbern, auch auf dem neuen Friedhofe.
Um Verwechselungen mit dem Städt. Friedhofsaufseher, Herrn Stührenberg, zu vermeiden, bitte ich, Bestellungen im Blumengeschäft abzugeben. (7084
Hermann Nobbe
Gärtnerei und Blumengeschäft am Friedhof.

Möbel und Innen-einrichtungen von Carl Beneke DETMOLD sind preiswert bei guter Form und garantiert gute Arbeit
4877,1
Achten Sie bitte genau auf die Firma!

Kisten
in allen Größen vorrätig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Leopoldstraße 12.

Gelegenheitskauf!
Küchen
Karolinaeine (Kiefern lasiert) zu Fabrikpr. zu verk. Woldemarstr. 12, Hinterh., 7—12, ½2 bis 6 Uhr. (8840

Haben Sie etwas zu verkaufen
so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Dickenhobelmaschine
700 mm, Bandsäge, 800 mm, Kreissäge, Bohrmaschine, Hobelmesserschleifmaschine, sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 8883 an die Geschst. d. Lpzg.

6-7000 Mark
sucht ehrl. strebs. Handwerker z. Vergrößerung seines flottgeh. schuldenfreien Betriebes i. sof. oder später auf 1. Hypothek gegen zeitgemäße Zinszahlg. Evtl. Vermittlung erwünscht.
Baldgefl. schrift. Ang. u. Nr. 8825 a. d. Lpzg.

Die Verpachtung des städt. Dreschschuppens
für die Erntezeiten 1927—1928 soll erfolgen.
Schriftliche Angebote sind uns bis zum Mittwoch, dem 6. Juli d. J., einzureichen.
Bedingungen werden auf Anfordern zugesandt.
Blomberg, den 27. Juni 1927.
Der Magistrat.
F. V.: Meier zu Eißen



Bier im Haushalt
selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffeekochen, mit dem echten
Braumellin (gesetzlich geschützt).
(Malz u. Hopfen enthaltend.), Päckchen für 12½ Liter —.75 M., für 25 Liter 1.25 M. Braumellin-Gold, Päckchen für 12½ Liter 1.50 M., für 25 Liter 2.50 M. Hausbräu, Päckchen für 12½ Liter —.65 M., für 25 Liter 1.10 M. Jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses. Voll 17 Jahren eingeführt u. ärztlich empfohlen. Zu haben in Apoth., Drog. und Abnl. Geschäften; wo nicht, bei dem alleinigen Hersteller Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H., Berlin N 113, C 198. Viele Dankesbriefe und Nachbestellungen beweisen die Güte.
Verlangen Sie Prospekt über Selbstherstellung von Likören aller Sorten!

Motorräder
2 gebr. D-Räder, 8 PS., el. Licht, 1 gebr. N.S.U., 4 PS. (Gebr.), 1 neues D-Rad, 8 PS., el. Licht, 1 neues N. S. U., 2 PS. sowie 1 gebr. 2½ PS. Benzin-Motor billig abzugeben. (8832
Paul Wehrmann
Barntrup Nr. 222
Fahrzeughandlung

Hanomag
(offen) zu verkaufen, evtl. gegen Tausch eines größeren Wagens.
Schr. Ang. u. Nr. 8873 a. d. Geschst. d. Lpzg.

Motorrad
2. W. D., 2 PS., wie neu, verkauft K. Bolz, Hornsche Str. 55, Auto-Reparatur, Tel. 604.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Druchsachen schnellstens.

Bewelsmaterial
in Ehescheidungs-, Alimenten- u. a. Prozessen.
Beobachtungen
von Personen am Platze, auf Reisen und in Bädern. Auskunft
von überall. Vor der Verlobung, Verheiratung, Geschäftsumstellung, Kreditgabe, dem Berufs- und Personalwechsel,
schützt Sie vor großen Schaden.
Bezugsquellen-, Vertreterbeschaffung.
Inkasso- und Rechtsbüro
Büro für geheime Ermittelungen
Carl Scheinemann, Krim.-Sekr. a. D
Bielefeld, Niedernstr. 14, II. Tel. 1901.

Kurtheater.
Dienstag, den 5. Juli abends 8 Uhr
Operetten-Gastspiel!
Gräfin Mariza
Große Operette von Kálmán

Zu mieten gesucht:
Haus
zur Aufnahme von 12 bis 15 Gästen in oder außerh. Bad Salzuflen.
J. Niemann
Bad Waldliesborn bei Lippstadt

Bad Salzuflen-Schötmar
Zinsen der Holzwerkanleihe 1923.
Die Zinsen betragen für die Zeit vom 1. 7. 27 bis 30. 6. 28 für 1 Festmeter 1,37 RM., abzüglich 10% Kapitalertragssteuer = 16 Pf. = 1,41 RM.
Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt vom 1. Juli d. J. ab bei der Kämmereikasse Bad Salzuflen.
Bad Salzuflen, den 1. Juli 1927.
Der Magistrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Montag, 4. Juli, abends 8 Uhr (Theatersaal):
Richard-Wagner-Konzert
Solist: Kammersänger Ad. Buhmann Heldentenor vom Opernhaus Hannover
Eintritt für Kurkarteninhaber M. 1.—, sonstige Besucher M. 1.50.
Dienstag Kurtheater: Gräfin Mariza.
Mittwoch: Militärkonzerte — Parkbeleuchtung Nachmittags Weserfahrt.
Donnerstag Kurtheater: Menagerie
Abends 6½ Uhr im großen Kurhaussaale: Ein Ball an Bord des Dampfers „Bad Salzuflen"
Freitag 8 Uhr: Ural-Kosaken-Chor
Sonnabend Kurtheater: Schmetterlingsschlacht

Erproben Sie seine Wirksamkeit als Anzeigenorgan
Alle Auskünfte Kostenanschlag, Probenummern, usw. bereitwilligst:
Geschäftsstelle: Itzehoe, Sandberg 18/20, Telefon 144 u. 509

In dem kürzlich eröffneten

Inhalatorium

nach Prof. Dr. med. Brackmann

Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Hierdurch wird am besten Front gemacht gegen Erkältungskrankheiten aller Art. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940

INHALATOR

nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.

Zu haben in allen Apotheken.

Hanomag

Große Preisermäßigung!

offener Wagen **1995.– Mk.** ab Werk

offener Sportwagen 2300.— Mk. ab Werk
Limousine 2450.— Mk. ab Werk

Die Wagen werden in gleicher kompletter Ausrüstung wie bisher geliefert

Autorisierte Vertretung:

Karl Feldmann

Bruchstr. 35 DETMOLD Telefon 721

Stinnes, wo bist Du?

Prio.

Straßensperrung.

Die Landesstraße von Detmold nach Berlebeck wird bei der Wagenhalle der Pefag auf 200 m Länge vom Montag, dem 4. Juli d. J., ab für sämtliche Fahrzeuge auf 5 Tage gesperrt.

Detmold, den 1. Juli 1927.

Lippische Regierung
Bauabteilung.

(8868)

Am Dienstag, dem 5. d. M., vormittags 8 Uhr, sollen im unteren Rathausflur

gebrauchte Oefen

verschiedener Arten öffentlich gegen Barzahlung meistbietend verkauft werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Detmold, den 2. Juli 1927.

Der Magistrat.

Grasverkauf.

Am Dienstag, dem 5. d. M., nachmittags 6 Uhr, lasse ich das Gras auf meinen etwa 6 Scheffelsaat großen Grundstücken am Holzhauser Berge und am Bornsberge öffentlich meistbietend auf dem Stamme verkaufen. Kauflustige wollen sich zu der genannten Zeit im Bockskate einfinden.

Horn i. L., den 2 Juli 1927. (8874

Adolf Hartmann.

Großes Lager gebrauchter

Automobile

in allen Stärken und Marken. Bitte Liste einfordern. (4273

Opel-Generalvertretung

Fritz Brüner, Bielefeld

Theesener Str. 22 — Telefon 4647—4648.

Billig zu verkaufen

gr. Spiegel m. Schrankkonsole (Nußb. massiv), Bücherregal, Bücherschrank, Sachsenstr. 25 I

1 Büfett
180 breit
und
1 Ausziehtisch

preisw. zu verkaufen. Lange Straße 84, Hof.

Bauplatz

in Hiddesen (möglichst Mitte) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit äuß. Preis, Größe und Lage unter Nr. 8889 an die Geschst. d. Lpsztg.

Ein

Geschäftszimmer

in besserem Hause, geeignet für Privat-Nähschule, kleine Zirkel, v. gebild. Dame gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8851 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnungstausch

in Detmold. Tausche eine geräum. 4-Z.-Eig.-wohnung m. Speisek. u. Spülküche geg. e. 5-Z.-Eig.-Wohnung m. Balkon u. mögl. m. Mans., per sofort oder später. Schr. Off. u. Nr. 8888 a. d. Geschst. d. Lpsztg.

Suche kleines

2-Familienhaus

zu kaufen. Näh. Ang. mit Lage, Preis und Zahlungsbed. unt. Nr. 8872 an die Landesztg.

Bürsten-Fabrik.-Einrichtung

1 Bandsäge mit Fräse und Vorgelege, 1 Bürstenlöcher-Horiz.-Hobelmaschine, 2 Bohrmaschinen, 2 Stanzen für Schrubber, 1 Drehbank, 1 Abdrehermasch., 1 Bandriemenschleifmaschine.

Die Maschinen sind sehr gut erhalt. u. können im Betriebe besichtigt werd. Die Anlage wird sehr billig u. zu günst. Bedingungen verkauft.

Wilh. Schmidt, Lage.

Pschorrbräu München

Generalvertrieb:

Brauerei Strate

Detmold Fernsprecher 40

7411.4

Elektr. Anlagen
Motoren (2273
Reparaturen

Wilhelm Schmidt

Paulinenstr. 48 Tel. 234

Zur chemischen Reinigung

von

Herren- und Damen-Garderobe

empfiehlt sich (8855

Wilhelm Klumpen

Bruchstraße 16, Hinterhaus.

Grüne, haarlose

Stachelbeeren

kauft 7638

Ernst Moser, Konservenfabrik

Hiddesen bei Detmold

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

sämtliche Vereins- und Sportartikel.

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

(6035)

Durchaus zuverlässiger

Brenner

für sofort gesucht. (8883

Grefrather Ringofenziegelei

Grefrath b. Krefeld

(8883)

Für Inbetriebsetzung der Ziegelei Brüxerhoff i. Westf. suche ich für sofort oder in 8 Tagen

1 Mischer

für Naßkoller

1 Abschneider

2 zuverl. Brenner

die nachweislich Schieferton mit Erfolg gebrannt haben und für gute Ware Garantie übernehmen. (8830

2 Hagensetzer

2 Ausschieber

1 Ofensetzer

2 Zuschieber

Sprick, Brüninghausen bei Dortmund

Suchen für sofort:

6 Ofenleute

2 Brenner

3 Hagensetzer

4 Preßkarrenschieber.

Dampfziegelei

H. Niermann

Düsseldorf-Gerresheim

Lindenberg

Suche zuverlässige

Ofenleute

wie Setzer, Zuschieber u. Auskarrer in Akkord.

Müller, Ziegelmeister Essen X (Ruhrallee) Telefon 27 793

Mehrere tüchtige

Ziegler

für sof. gesucht. (8782

Kalksteins-, Zementund Tonwarenfabrik Cloppenburg i. O.

Suche sofort 1 tüchtigen

Handstrichformer

1 Aufkarren

und

1 Einspetter

nach Ziegelei Benneburch in Wattenscheid, Hüllerstraße 34.

8783) **W. Albert.**

Achtung!

Für zahlungsfähige Käufer suche ich Ein- und Mehrfamilien- u. Geschäftshäuser u. Landhäuser, Villen, Höfe u. Güter.

Grundstücksagentur

Fr. Tiemann,

Detmold-Friedrichshöhe

Tel. 1085.

Diskrete u. persönliche Bearbeitung jedes Auftrages.

Provision nur bei eigenem Erfolg.

Erste Referenzen.

Größte Erfolge.

(12219)

Büroräume

2—3, 1. Etage, Straßenfront, in Eckhaus Hauptverkehrsstraße, für Arzt oder Anwalt geeignet, sofort oder später zu vermieten. Anfr. unter Nr. 8861 a. d. Geschst. der Landeszeitung erb.

Fabrikgebäude mit Wohnhaus

in Schötmar gelegen, zu sofort preiswert zu verkaufen. Angebote an

Notar Brand in Herford.

Maschinell eingerichtete

Holzbearbeitungs-Werkstätten

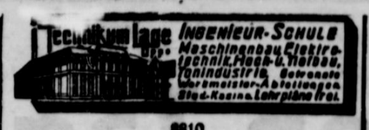
in bester Lage Bückeburgs, erstes Geschäft am Platze, mit 2048 qm großem Grundstück und Zweifamilienhaus, wegen Todesfalls sof. zu verkaufen. Offerten unter S. D. 27 977 bef. Rudolf Mosse, Hannover. (8883

Vertreter und Reisende!

(Herren aller Stände, abgebaute Beamte usw.) für den Verkauf unserer bestbekannten

Vollkraft-Futterkalke

an die Landwirtschaft gegen höchste Provision sofort gesucht. Angebote erbeten an Futterkalkwerk Vollkraft (Naumann & Herrmann) Leipzig N. 25. (8858



INGENIEUR-SCHULE

Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Gewerbe-Lehrmeister-Abteilungen. Eintritt-Kassen. Lehrpläne frei.

8810

Ihren Bedarf an

Fertigen Betten
Federn
Halbdaunen
Daunen
Inletts

In allen Breiten

Reform-Unterbetten

kaufen Sie in nur allerbester Qualität zu niedrigsten Preisen im 6695

Detmolder Bettenhaus

W. Sundermann

Paulinenstr. 32 (neben der Post)

Teilzahlungen!

Suche zu sofort oder 15. Juli einen zuverlässigen, verheirateten

Schweizer

(20 Milchkühe, Aufzucht von 10—12 Kälbern.)

Bohy, Greste

bei Helpup i. Lippe.

Für ein Gut von 220 Morgen wird zum 1. August ein

Verwalter

gesucht, welcher mit landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist und jede Arbeit verrichtet.

Schriftl. Meldungen unter Nr. 8880 an die Geschäftsst. d. Lpsztg.

Junges Mädchen, Absolventin der Handelsschule, sucht zu sofort

Stellung

auf hiesigem Büro.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8888 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Geb. jg. Mädchen

sucht zum 15. Juli oder spät. angen. Wirkungskreis. Schr. Ang. unter Nr. 8734 a. d. Lpsztg.

Suche zum 15. Juli oder 1. August ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit.

Frau H. Schäfermeyer Lage, am Markt

Persil kalt verrühren

und allein verwenden!

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich.

Freiw. Feuerwehr

Detmold

Montag, 4. Juli 1927, pünktlich abends 8 Uhr

Uebung

Das Kommando.

Fahrräder
Nähmaschinen
Zubehörteile

und Reparaturen preiswert und gut bei (8788

Wilh. Hinder

Jerxen Nr. 68

Schuhhaus

Aug. Meise

Friedrichstr. 5.

Qualitäts-Schuhwaren

Auf alle Reparaturen kann gewartet werden

1125

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Sachsenstraße 20 II.

Zur Uebernahme und Anfertigung von

Innenausbau

und

Ladeneinrichtung

empfiehlt sich die durch ihre gute Arbeit bekannte

Möbelfabrik

Max Fleischer

Detmold (6454

Konditorei und Café Reinecke

Blomberg 8745

Neu eröffnet

Gemütliche Räume

Ia Kaffee und Gebäck. Weine und Liköre

Café Stieve

Ab heute täglich das beliebte Stimmungs-Duo

Gast-Schellenberg

unter Mitwirkung des humorist. Vortragskünstlers Erwin Hagen-Hemmerich.

Städt. Schützengilde

Lage in Lippe

Wir laden die Einwohner in Stadt und Amt Lage zu unserm diesjährigen

Schützen-Fest

am 9. und 10. Juli herzlichst ein. Dasselbe findet in altgewohnter bewährter Weise unter den schattigen Eichen der Eichenallee statt. Ueber die einzelnen Veranstaltungen, das Schießen auf dem Berge und die Eintrittspreise geben die ausgehängten Plakate Auskunft.

Das Offizierkorps

Etwas ganz Besonderes!

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten

Jackenkleider

aus nur allerbesten Stoffen, auf reiner Seide, teils auf Crêpe de chine gefüttert, außergewöhnlich billig einzukaufen. Diese gelangen ab Montag zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Posten I **58.–** Posten II **78.–** Posten III **89.–** Mk.

J. A. Erda

Detmold

Mäntel und Waschkleider besonders preiswert.

Das Haus für Damen-Konfektion

Zuverlässiges

Hausmädchen

sucht für sofort (8805

Frau J. Willer Lagesche Straße 70

Suche für sofort bis 1. Oktober 2 tüchtige, durchaus erfahrene

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für Büfett u. alle vorkommenden Arbeiten. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Meldungen m. Lichtbild an (8871

Kleineberg

Gemüselager, Kantine 9

Suche für sofort oder 15. Juli für meinen Haushalt ein sauberes, selbständiges

Mädchen

Frau M. Müller Sachsenstraße 14

Suche zum 1. August ein sauberes, tüchtiges

Mädchen

für Privathaushalt.

Frau Heise

Hiddesen, Haus Erna

Gesucht

wird für sofort eine ältere selbständ. Person zur Führung eines kl. ländlichen Haushalts v. 2 Pers. Hilfskraft vorhanden. Angebote an

Fr. Dierks Alverdissen 116

Gesucht auf bald für die Tagesstunden nicht zu junges

Mädchen

fürs Haus und zu zwei Kindern. Hausmädchen vorhanden. Vorstellung 4—5 und 8—9 nachm. Freiligrathstraße 20.

Hiesiges Bankhaus sucht

perfekte Stenotypistin

zur Aushilfe für die Sommermonate.

Schriftliche Angebote unter Nr. 8887 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Wir stellen 3—4 fünfzehnjährige

Mädchen

zur Aushilfe ein.

Meyersche Hofbuchdruckerei

Abteilung Buchbinderei

Jg. Kaufmann, verm., 26 J. alt, ev., 1,65 m gr., im väterl. Geschäft tätig (Kohlen, Kart. en gros), wünscht, da in der Diaspora wohnend, auf diesem Wege passende

Lebensgefährtin

Auch Einheirat in gleicher Branche angenehm. Damen entspr. Alters erbitte ich ihre Zuschriften unter Darlegung der Vermögensverh., möglichst mit Bild, welches ehrenw. zurückgesandt wird, unter Nr. 8894 an die Geschäftsst. d. Landeszig. Beiderseitige Diskretion Ehrensache!

Gut empfohlenes

Mädchen

in Küche u. Hausarbeiten erfahren, sucht zum 1. August (8820

Frau Julius Wertheim Wiesenstraße 1

Suche für meinen modernen Villenhaush. ein

Alleinmädchen

perfekte Köchin, erfahren in allen Hausarbeiten. Tägliche Hilfe und Waschfrau vorhanden. Nur Vertrauensperson, mit allerbesten Zeugn. wollen sich meld. Lohn 50—60 Mk. (8854

Frau Josef Kahn Düsseldorf Schadowstraße 14

Großes, kräftiges

jung. Mädchen

zu einem 8 jähr. Jungen gesucht.

Haus Bosler Bad Salzuflen Parkstraße 52

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren o. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stadeck, Berlin 113, Stolpischestr. 48. (3447)

Schulentlassenes

Mädchen

für Hausarbeit, von morgens ½8 bis 8 Uhr, gesucht. (8866

Lange Str. 82, 1. Etg.

Perfekte Köchin

nicht unter 25 J., für größeren Haushalt zum 15. 7. bei gutem Gehalt

gesucht

Metzgerei Landmann Hamm (Westf.) Große Westenstraße 41

Zum 15. Juli ein tüchtiges, selbständiges

jg. Mädchen

das alle Hausarbeiten versteht und am Büfett tätig sein muß, gesucht. Zeugnisabschriften und Bild erbeten an (8862

Josef Blattner Bockum i. W. Bahnhofswirtschaft

Suche auf sofort oder später ein ordentliches

Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft. (8856

Frau Herm. Köhne

Lemgo, Glavertor

Gewandtes, zuverlässiges

Kinderfräulein

im Alter von 18 bis 22 Jahren zum 15. August gesucht. (8878

Herzberg, Langestr. 71.

Margarine

Ein bedeutendes Margarinewerk, welches auch in der Lieferung von Kokosplatten und Kunstspeisefett außerordentlich leistungsfähig ist, sucht für die hiesige Gegend einen fleißigen und zuverlässigen

Vertreter.

Bewerber, die bei Lebensmittel-Geschäften und Bäckereien nachweislich gut eingeführt sind, wollen ihr Angebot unter Nr. 8801 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung senden.



Die schlanke Linie

erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskräutertee.

Das überflüssige Fett wird aufgezehrt und ihr Gewicht stark vermindert. Sie werden frischer, elastischer, jünger. Dr. med. G. in St. konstatiert: Ohne Diät größere Gewichtsabnahme bei gesteigertem Wohlbefinden. Prinzessin F. von S.: Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme. — Bestellen Sie noch heute ein Packet für Mk. 2.- od. 6 Packete für Mk. 10.- Zu haben i. Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt durch

Institut Hermes, München Baaderstr. 8. (6457.4

Broschüre gratis.

Werkstätte

Emma Petri

Detmold, Lange Str. 93 Fernspr. 1025

Aufzeichnen, Anfangen künstl. Handarbeiten Jacken, Kinderkleider usw.

Unterricht im Weben u. anderen Handfertigkeiten

Umzug

Meine Reparaturwerkstatt für Büromaschinen Nähmaschinen u. Fahrräder befindet sich jetzt Weinbergstraße 19

Eduard Schoffler

Mechanikermeister Telefonanschluß 875

Vervielfältigungen

Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c.

Karl Lehörink Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

10206

Nähmaschinen

auf Teilzahlung wöchentlich **RM. 2.50**

Rich. Haase

Exterstr. 11a. Tel. 168

6340

Buchführung Steuerberatung

nur durch

Hans Groß, Detmold, Kissingerstraße 26 vermittelt Hypothekengelder, zieht Außenstände ein. (6432

Prima

Eichen-Furniere

angekommen.

E. Herholtz

Tischlerstraße 18 Fernspr. Nr. 707

Frauen

und Mädchen, die an Weißfluß leiden, erh. Aufkl. u. Rat unbek. mit. Broschüre 200 Pf. Porto.

Frau Elise Rauf Mellendorf 84 b. Hannover.

(8221)

Bettfedern und Daunen

Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert.

Betten - Spezialhaus August Nottemeyer

Espelkamp

Schwanenköpfe

m. Kopf, daunenweich, Pfund Brust, Pfund Rücken, Pfund Schwanenhals, Schalt-Kopf nette 20 Pfd. Schalt-Kopf, Gurgel- und Schwanenhals

Einfetter **Käse**

rassiger

5 Pfd. reife Tilsiter
5 Pfd. Limburger
5 Pfd. allerf. Schweizer
5 Pfd. gelbe Brode
5 Pfd. allerf. Edamer

200 Stück Harzer Käse

ab Herford-Bahnhof

CARL RAMM

Herford (Westf.) a. Bf. 202,

3466

Kampfer-Salbe

Hofapotheke, Detmold.

Hat unser Schlafzimmer von Geburt an bestimmt? Auf Grund ärztl. Wissenschaft ja! Fordern Sie Probebehandlung kostenl. Geburtsdaten erforderl. (8548

Ärztl. Rat. G. Schmidt, Berlin 260 G., Schönleinstr. 34. Rückp. erb.



Ein Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel d. Gegenwart, bewährt bei Verstopfung, Kopfschmerzen v. Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel geg. Krankheiten, die v. unreinem Blut herrühren. Packung 0,50 und 1,50 M. Nur echt in blau-roten Paketen mit Schutzmarke Kranke schwester.

R. Heinemann Hof-Drogerie, Lage: Kreuz-Drog. W. Borsdorf, Lange Str. 69.

4281



Haltbare Geldbörsen zu haben bei S. Menze Nachf. Detmold.

(7911)

In jeder gewünschten Gewichts-Auflage

Dauerhafteste Neu- und Wieder-

Versilberung

von Messing u. Alpaca-Bestecken

Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (8849

Alle Reparaturen

Ernst Thalheim

Detmold, Lange Str. 3

Bettfedern und Daunen

Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert.

Betten - Spezialhaus August Nottemeyer

Espelkamp (11789

Gebrauchte gutbürgerliche

Schweinsköpfe

m. Gurgel, daunenweiche, Schnabel, Backe, Fettkopf und Kopfhaut

3 Pfd. Schweinskopfstück

Schnabel- und Gurgelfett

Einfetter **Käse**

rassiger

5 Pfd. reife Tilsiter
5 Pfd. Limburger
5 Pfd. allerf. Schweizer
5 Pfd. gelbe Brode
5 Pfd. allerf. Edamer

200 Stück Harzer Käse

ab Herford-Bahnhof

CARL RAMM

Herford (Westf.) a. Bf. 202,

3466

Luftmangel Allemont Methode

sagt man dazu, habe ich 75jähriger an mir so gut wie beseitigt. Zahlen Sie mir 3 Mk. ein, dann schicke ich Ihnen meine Broschüre und für einviertel Jahr ausreichend das Mittel „Malaja“

Verjüngungskur.

Aug. Spitz-Flemming's Verlags-Buchhandlung.

Berlin SW. 61. (6857

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (15619

Telefon 70 Wotanstr. 4

Kohlen- Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

Mit dem gleichnamigen großen Jagdfilm erscheint soeben:

Die Sporckschen Jäger

Ein Wildererroman aus den Masuren von

Richard Skowronnek

Preis in Leinen gebunden 5.— M. broschiert 4.— M.

Vorbestellungen erbittet die Bücherstube der

Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold

Geschlechtskranke

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge selbst in vorgeschrittenen Fällen, Sano-Lentol-Chrom-Tabletten — ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilber d. Methode d. vorm. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Glatz.** Seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode. Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlo. Packg. 2.70. Ferner gegen stark veraltete (7219

Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß ohne Einspritzung: Genoveatrol Kur Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns. Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (versch. 20 Pfg.) durch

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12

7219

OPEL baut jeden Tag 220 Wagen

die es im Preis und in der Güte mit jedem ausländischen Erzeugnis aufnehmen. Mit den Zubehör-Werken zusammen sind mehr als 20.000 deutsche Arbeiter an dieser Leistung beteiligt. Weitere Zehntausende gelernter Arbeiter, die heute erwerbslos auf der Straße liegen, könnten ihr Brot finden, wenn jeder deutsche Käufer den Takt besitzen würde, deutsche Wagen zu wählen. — Mit wenig zu ergänzender Einrichtung sind die Opel-Werke in der Lage, täglich 450 Wagen herzustellen und den gesamten derzeitigen Import zu decken. Wer wirtschaftlich denkt, kann unmöglich mehr Auslandswagen kaufen und dadurch wertvolles deutsches Geld unnütz und unersetzbar ins Ausland bringen.

4/16 PS Der Kleine	10/40 PS Der Mittelstarke	12/50 PS Sechszylinder	15/60 PS Sechszylinder
von 2980 RM an	von 5000 RM an	von 7750 RM an	von 8250 RM an,

Preise ab Werk!

Landestheater

Sonntag, den 3. Juli abends 7.45 Uhr
Neu! Neu!
Größter Lustspielerfolg!
Spiel im Schloß
Mittwoch, den 4. Juli abends 7.45 Uhr
Menagerie
3 lustige Einakter von Goetz
Der Spatz vom Dach
Die Taube in der Hand
Der Hund im Hirn

Frische Quelle
Hiddesen
Heute nachmittag ab ½4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Deutscher Kaiser
Hiddesen.
Heute nachmittag von 4 Uhr ab:
Konzert

Nachtigall
bei Lage.
Heute
Konzert
und Tanz.

Zurück!
Zahnarzt Hesse
Paulinenstraße 6a

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach neu eingegangener Mitteilung die Truppe, die zur Unterkunftsbelegung angesagt worden ist, nicht 2 Tage, sondern nur 1 Tag Unterkunft in hiesiger Stadt bezieht. Die Truppe trifft am 6. 7. 27 mittags ein und rückt am 7. 7. 27 morgens wieder ab. Das Vorkommando, 1 Offizier, 8 Mann, trifft am 5. 7. 27 im Laufe des Nachmittags ein und rückt am 6. 7. 27 mittags wieder ab.
Lage, den 1. Juli 1927. Der Magistrat.

Oeffentliche 9. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Montag, dem 4. Juli 1927, abends 20 Uhr im Rathause, Stadtv.-Sitzungssaal.
Verhandlungsgegenstände:
1. Pflasterung der Marienstraße u. Bewilligung der Anleihemittel. Fortsetzung der 1. Lesung.
2. Erwerb und Veräußerung von Grundstücksstreifen an der Langen Straße. 2. Lesung.
3. Endgültige Beschlußfassung über das zu errichtende Kriegerehrenmal und Bewilligung der Anleihemittel. 2. Lesung.
4. Grundstückserwerb. 1. Lesung.
5. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1926.
6. Geschäftliche Mitteilungen.
Lage, den 1. Juli 1927.
Der Vorsteher. Sauerländer.

Bekanntmachung.

Die Beratungsstunde für Säuglinge am Dienstag, dem 5. Juli 1927, in Lage, Lange Straße 101a, und die Beratungsstunde in Iggenhausen am 12. Juli 1927 fallen infolge Behinderung des Kreisarztes aus.
Lage, den 2. Juli 1927.
Bezirksfürsorgestelle.

Betten kauft man mit langjähriger Garantie aus echt türkisch rotem Inlett und m. bester Füllung wirklich preiswert bei **Ad. Siekmann, Lage,** 101a Lange Str.
Bettinlette Mtr. 6.75 5.25 3.90 2.75 1.90 Mk.
Daunen, Halbdaunen und Federn 13.50 7.50 6.25 4.75 3.25 u. 1.75 das Pfund.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Karl Carius
Hauptmann a. D.
Olga Maria Carius
verw. Capeller, geb. Burchard
Dortmund, den 2. Juli 1927

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige
Heute morgen gegen 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Steindrucker
Friedrich Saak
im 67. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Luise Saak geb. Stüker
Ernst Detering u. Frau geb. Saak
Detmold, 2. Juli 1927.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. Juli, nachmittags 5¼ Uhr vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Danksagung
Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wessmann, sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Geschwister Böke-Timmering
Hohenhausen i. L., 2. Juli 1927.

Verdingung.

Zum Neubau eines Werkstattgebäudes für die Bau- und Betriebsabteilung des Elektrizitätswerks Weserial in Detmold sollen folgende Lieferungen vergeben werden:
1. Maurerarbeiten,
2. Eisenbetonarbeiten,
3. Zimmererarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten.
Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen, Detmold, Schloßplatz, zur Einsicht aus.
Angebotsformulare werden daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben.
Die Angebote sind spätestens bis zum Freitag, dem 8. d. M., bei uns einzureichen.
Detmold, den 2. Juli 1927. (8865
Bau- und Betriebsabteilung des Elektrizitätswerks Weserial
Detmold



In allen Preislagen
Aug. Meyer
Eisenwarenhandlg.
2270

Montag u. Dienstag billige Seefischtage
Schellfisch 30 Pfg.
Kabeljau u. Seelachs im Schnitt 25 Pfg., bestes Filet 45 Pfg., neue Matjesheringe, tafelfertig 15, 20, 25 Pfg.
Nordseefischhalle
Buchtstraße 31.
NB. Fischabfälle unentgeltlich, gute Fischkörbe Stck. 50 Pfg.

Bauhandwerker, Volontäre etc.
erhalten gute techn. Ausbildung im Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton.
Staatskommissare **Technikum Lage** Bauprogr. frei. (Lippe).
(8849)

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (399
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung. Fernspr. 1062

Beerdigungs-Institut
W. Merz
Wohnstr. 13 Krumme Str. 16
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.
Fernruf 141. (13684

Danksagung
Für die uns erwiesene große Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kramer sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank
Adolf Strate und Kinder.
Hörsterbruch, 3. Juli 1927.

Lippische Glasindustrie, Detmold
H. Bastian, Glasschleiferei
Spiegelfabrik — Kunstglaserei — Glasgroßhandlung
Telephon 372
Façetgläser, belegt und unbelegt
Spiegelgläser, mit und ohne Façette, in jeder Form u. Größe
Auslageplatten - Ireseneplatten - Türschoner - Autoscheiben
Gebogene Gläser für Möbel und Schaufenster 7642
Kunstverglasungen für Treppenhäuser, Veranden etc., in einfacher und reicher Ausführung
Großhandlung in Fenster-, Spiegel-, Roh- und Drahtglas, Ornament-, Cathedral- und Farbenglas
Lager in Schaufensterscheiben. Lieferung erfolgt frei Haus per Auto.

Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme!
Ab heute übernehme ich die von Herrn G. Brand, Leopoldstraße 11, langjährig betriebene
Bäckerei und Konditorei
Ich bitte, das Herrn Brand entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein junges Unternehmen übertragen zu wollen.
Herm. Wagenfeld.
Detmold, den 1. Juli 1927.

Ungeziefer aller Art in Haus, Hof und Garten beseitigt radikal **Carl Holtkamp** gegenüber der Post. (7280



Ein Produkt 25 jähr. Erfahrung - Verlang. Sie Prospekte u. Preise
Vertreter: **Hermann Meier, Lage i. L.**
Fernsprecher 387 — Lange Straße 84 8580
Kraftfahrzeuge und Reparatur-Werkstatt

Falkenkrug
Dienstag, den 5. Juli, abends 8¼ Uhr
Großes Militär-Konzert
unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch
Zehnerkarten haben Gültigkeit.
Bei schlechter Witterung in den Sälen
Deutscher Abend.


Bad Meinberg
Reit- und Fahrturnier
am **Sonntag, dem 24. Juli 1927**
nachmittags 2 Uhr.
Große Vielseitigkeitsprüfung, Jagdspringen, Reitprüfung, 4 Konkurrenzen für Wagenpferde, Quadrille.
Nennungsschluß am Sonnabend, dem 16. Juli, nachm. 6 Uhr, beim
Landesverband Lippischer Reitervereine
Detmold - Handelshof. Tel. Nr. 614.



Freitag, den 8. Juli:
Vormittags 10.30 Uhr: Eröffnung der Ausstellung, nachmittags und abends: Konzert im Ausstellungspark.
Sonnabend, den 9. Juli:
Vormittags 10.30 Uhr:
Eröffnung der Bundestagung des Westf.-Lippischen Handwerkerbundes
nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Bundestagung, Gartenkonzert, abends 8 Uhr: Begrüßungsabend, Konzert der vereinigten Sängergruppen. Lemgo.
Sonntag, den 10. Juli:
Vormittags 9 Uhr: Kirchgang der verschiedenen Konfessionen, vormittags 10.30 Uhr: Oeffentliche Kundgebung des Handwerkerbundes, nachm. 2.30 Uhr: Groß. historischer Handwerks-Festzug veranstaltet von den Lemgoer Innungen, nachm.: Groß. Konzert im Ausstellungspark, abends ab 8 Uhr: Konzert und großes Feuerwerk im Park.
Montag, den 11. Juli:
Tagung des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins im Verbande Deutscher Elektro-Installationsfirmen, Tagung des Bezirksverbandes Westfalen-Ost-Lippe des Reichsverbandes Deutscher Kürschner und des Reichsverbandes Deutscher Hutgeschäfte, Tagung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" e. V. und des Gastwirteverbandes, nachmittags: Konzert, abends: Theater-Festvorstellung.
Dienstag, den 12. Juli
Tagung des Verbandes selbständiger Kaufleute e. V. Lippe, nachmittags: Gartenkonzert, 5-Uhr-Tee mit großer Kleiderschau, veranstaltet von den Lipp. Schneiderinneninnungen, abends: Konzert
Mittwoch, den 13. Juli:
Wanderversammlung der lippischen landwirtschaftl. Vereine, verbunden mit Zuchtstutenschau des Verbandes Lippischer Pferdezüchter, nachm.: Großes Konzert, abends: Feuerwerk mit Konzert
Donnerstag, den 14. Juli:
Tagung des Verbandes der Minden-Ravensberg-Lippischen Ziegeleibetriebe e. V. Bielefeld, Tagung des Lipp. Schmiede- und Schlosserbundes nachm. und abends: Gartenkonzert, abends 8 Uhr Kleiderschau der Lipp. Schneiderinneninnungen.
Freitag, den 15. Juli:
Tagung des Lipp. Schneiderverbandes nachmittags und abends: Gartenkonzert
Sonnabend, den 16. Juli:
Tagung des Bundes Deutscher Zimmermeister, Unterbezirk Minden-Ravensberg-Lippe
Tagung des Lippischen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, nachm.: Gartenkonzert, abends: Festball im großen Saale des neuen Schützenhauses
Sonntag, den 17. Juli:
Große Landbund-Versammlung
nachmittags 2.30 Uhr: Große Kundgebung, Referent Reichstagsabgeordneter G. R. Treviranus, Konzert der vereinigten Sängergr. Lemgo, abends: Großes Konzert im Ausstellungspark mit Prachtfeuerwerk.

Hauptreferenten für Bundestagung des Handwerkerbundes:
Hirtsiefer, Minister für Volkswohlfahrt, Gronowski, Oberpräsident der Provinz Westfalen, Reichardt, Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe, Dr. Meusch, Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Grüfer, Bürgermeister der Stadt Lemgo, Staercke, Mitglied des Lippischen Landespräsidiums — Vertreter der politischen Parteien.
Im kleinen Festsaal findet jeden nachmittag ab 6 Uhr Radiotelefonkonzert statt (Langenberger Sender). Sonderzüge jeden Abend 23.30 Uhr nach Lage mit Anschluß nach Herford, Bielefeld, Minden, Detmold.

Bad Meinberg
Moor- und Kohlensäurebad
Juli-Programm
2. Juli: Große Parkbeleuchtung.
6. „ Einmaliges Gastspiel des weltberühmten Ural-Kosaken-Chors.
8. „ Tegernseer Bauerntheater.
9. „ 2 Gastspiele des Cornet-à-Piston-Virtuosen Ludwig Tänzig, Hannover.
15. „ „ 2 Militärkonzerte, 4—6 und 8—10 Uhr.
17. „ Doppelkonzert des Quartett-Vereins „Philomele", Bochum, und des Kurorchesters.
20. „ Theateraufführung im Kursaal.
24. „ Lippisches Reit- u. Fahrturnier, Parkbeleuchtung und Ball.
27. „ Vortragsabend Max Baller, Berlin.
29. „ 2 Militärkonzerte, 4—6 und 8—10 Uhr
Täglich 3 Kurkonzerte
8—9 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags und 8—10 Uhr abends.
Straßenbahn nach Detmold, Blomberg und Paderborn. (6056

Statt besonderer Einladung!
Die Schützengesellschaft Heidenoldendorf ladet hiermit alle lippischen
Schützen- und Schießvereine
zu dem anläßlich des diesjährigen Schützenfestes am 17. Juli 1927 stattfindenden
Vereinswettschießen
um den
Pokal von Heidenoldendorf
ein. Jeder Verein stellt 3 Schützen. Anmeldungen bis 12. Juli erbeten an F. W. Hilse, hier. (6852
Schützengesellschaft Heidenoldendorf.

Gebrauchte, guterhaltene
Automobile und Motorräder
Kleine, mittlere und schwere Fahrzeuge sind stets bei mir vorrätig.
Personenwagen, Last- und Lieferwagen.
Die Fahrzeuge wurden bei mir durchweg gegen neue eingetauscht. Durchrepariert. — Garantie — Niedrige Preise — Günstigste Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie Vorratsliste.
Joh. Wilh. Sohnitz
Paderborn (7281

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung. (8855
Franz v. Symnion, Börsenermittler, Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 50.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I. Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Naturheilinstitut und Kurbad „Lydia"
Detmold Telefon 707 Marktplatz
Physik-, Helio-, Hydro-, Elektro- u. Diathermotherapie, homöopathische und biochemische Krankenbehandlung. (8211
Sprechst. 9—12 u.
Karl Höwing 14—19 Uhr.
Wannen-, sowie sämtliche medizinischen Bäder durchgehend von 8—20 Uhr. (8211

Verpachtung.
Die von dem verstorbenen Zimmermeister Heinrich Brand in Bentorf betriebene, gutgehende (8888
Zimmerei und Tischlerei
mit Kraftanlage ist sofort an einen strebsamen und tüchtigen Meister für längere Zeit zu verpachten. Späterer Kauf ist nicht ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilt
Obermeistersekretär Heinrich Brede in Lemgo Spiegelberg

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bis
Mittwoch, den 6. Juli
abends 6 Uhr, geschehen sein. (8859
Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87
Postscheckkonto Hannover 10773

Vermögenssteuererklärungen
werden bei Anschluß an die Buchstelle ohne besondere Kosten aufgestellt. Wir stehen zu einer unverbindlichen u. kostenlosen Besprechung nach vorheriger Benachrichtigung gern zu Diensten.
Buchstelle für Handel u. Gewerbe
Karl Lehbrink, Detmold, Tel. 610
10206

Gute, solid gebaute (7260
Pianos und Harmoniums
empfiehlt zu mäßigen Preisen
H. Ackermeier, Lage Langer Str. Nr. 50

Ingenieur-Akademie Wismar/Ostsee
Schulvorbildung: „Einjähriges" Studien-Beginn am 1. Oktober Anrechnung ausw. techn. Stud. — Jll. Programm kostenlos —

Nr. 153

Zweites Blatt

Sonntag, 3. Juli 1927

Lipper Land

Rund um die Woche

Der Landtag ist in die Sommerferien gegangen. Wer sein Arbeitsergebnis überblickt, wird nicht den Eindruck haben, daß sich die letzte Session gelohnt hat. Was an Kleinkram verabschiedet worden ist, war herzlich unbedeutend, rechtfertigte jedenfalls den aufgebotenen Apparat nicht. Die großen Vorlagen (Gemeindeverfassung und Wertzuwachssteuergesetz) sind über die ersten Lesungen nicht hinausgekommen. Ob der Hauptausschuß, über dessen Tätigkeit und Beschlüsse die Oeffentlichkeit nichts erfährt, zu irgendwelchen Ergebnissen gekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Gelegentliche Unterhaltungen mit Abgeordneten und Parteiführern lassen vermuten, daß über beide Gesetzentwürfe nach wie vor tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Demokraten, die für die Mehrheitsbildung im Landtag von entscheidender Bedeutung sind, halten an ihrer Ablehnung der Kreisverfassung fest. Sie bekämpfen den von ihnen für kompliziert und kostspielig gehaltenen Apparat der Kreisverfassung, die Zentralisation der Gemeindeverwaltung an drei Punkten (Detmold, Brake und Blomberg), die Parteipolitisierung der Kreistage, die Ausschaltung von 100 Bauernschaften aus den Kreistagen, die der Bevölkerung aus der Kreisordnung erwachsenden weiteren Wege zu den Verwaltungsbehörden u. a. Positiv wünschen sie die Gewährleistung der großen kommunalen Aufgaben durch die auf landesgesetzlichem Wege zu beschaffenden Zweckverbände. Die Deutsche Volkspartei und auch die Deutschnationalen vertreten gleiche oder ähnliche Auffassungen. Herr Richard Müller, den wir wegen der Gemeindeverfassung befragten, äußerte sich dahin, daß die Volkspartei die Problemstellung in der Lösung des Finanzausgleiches erblicke. Die Form der Verfassung, die Regelung der politischen Mitwirkung, die Frage Kreise oder Aemter müsse zurücktreten hinter der Frage der Aufbringung der Steuern. Die Volkspartei vermöge nicht einzusehen, daß allein eine Kreisordnung die Fehlbeträge der Kommunalverbände aus der Welt schaffe. Die diesjährigen Fehlbeträge erreichten allein in den Amtsgemeinden eine Höhe von 850 000 ℳ. Aber nicht nur die Amtsgemeinden, sondern auch die Kreise würden an die reichs- und landesrechtlichen Vorschriften über die Steuersätze gebunden bleiben. Was hülfe die modernste Form der Verwaltung und der Vertretungs-Körperschaften, wenn zur Bestreitung des unumgänglich Notwendigen die Mittel fehlten. So lange die deutschen Reparationsverpflichtungen nicht feststünden und dementsprechend ein Reichsfinanzausgleich mit den Ländern nicht möglich sei, scheitere auch ein vernünftiger Finanzausgleich des Landes mit den Gemeinden. Und so lange die Schaffung solcher Finanzausgleiche den Hemmungen der parteipolitischen Agitationen und Rücksichten unterworfen sei, nützten Verwaltungs- und Vertretungsformen herzlich wenig. Die Parlamente sollten also bis auf weiteres ihr Hauptaugenmerk auf die Schaffung gesunder Finanzgrundlagen richten, darauf, wie die Bedürfnisse der Länder der kurzen Decke der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes anzupassen seien. Trotzdem werde die Volkspartei gern an der Vorlage mitarbeiten, wie sie auch darauf Wert lege, daß mindestens der erste Teil der Vorlage, die Schaffung eines neuen Gemeinderechts, verabschiedet werde. — Die Gedankengänge des Abg. Müller entsprechen durchaus den an dieser Stelle oft vertretenen Auffassungen.

Wie schwierig es ist, neue Steuerquellen zu erschließen, beweisen die Landtagserörterungen über die Wertzuwachssteuer-Vorlage. Von allen Seiten hagelte es an Protesten gegen diese Vorlage. Und es waren nicht nur die Interessentengruppen, welche schwerwiegende Bedenken äußerten, sondern neben ihnen Abgeordnete, die keinerlei Verbindung mit diesen Interessenten haben. „Interessenten" an der Wertzuwachssteuervorlage sind schließlich ja auch Zehntausende von Landesbürgern, ist schließlich die überwiegende Volksmehrheit in Lippe. Diese Volksmehrheit hat in irgend einer Form Grundbesitz. Ihn unter seinen tatsächlichen Wert herunterzudrücken, wie es die Vorlage tut, liegt nicht im Interesse dieser Volksmehrheit. Und auch dafür haben wir Verständnis, daß sich niemand das Damoklesschwert der eines Tages auch ihn treffenden Steuer über den Kopf hängen lassen will. Der Lasten sind eben mittlerweile zu viele geworden. Auch jener Teil der Landesbürger, der früher parteipolitisch nach Realbelastungen gerufen hat, nach Belastungen, die natürlich den anderen Teil treffen sollten, ist im Laufe der Jahre stutzig geworden. Schließlich entgeht niemand seinem Schicksal, und wenn der Vampyr Steuerfiskus erst einmal auf das Volk losgelassen ist, dann saugt er den Bürger bis zum letzten Blutstropfen aus. Selbstverständlich im Namen des Gesetzes, das er pflichtgemäß anwenden muß. Daß die Schaffung der zahllosen Steuergesetze überhaupt möglich war, erklärt sich ja nur aus dem seelischen Niederbruch des Volkes infolge Krieg, Revolution und Inflation. Je mehr sie sich auswirken, um so stärker wird die Reaktion hiergegen. Der Gesamtsteuerzettel, den der Finanzminister Köhler plant, also ein Steuerbescheid für jeden Reichsbürger, der zu Beginn des Steuerjahres alle Reichs-, Landes-, Gemeinde-, Schul- und Kirchensteuern, alle öffentlich-rechtlichen Belastungen enthält, würde erst das rechte politische Erziehungsmittel werden und das deutsche Volk gegen den Steuerfiskus mobilisieren. Jedenfalls glauben wir bezüglich der lippischen Wertzuwachssteuervorlage nicht, daß sie so, wie sie in den Ausschuß gekommen ist, den Ausschuß verläßt.

*

Eine bedeutsame wirtschafts- und steuerpolitische Rede hat in der verflossenen Woche der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Ilseder Hütte, Justizrat Dr. Meyer, gelegentlich der Jahresversammlung dieser Gesellschaft gehalten. Er erwähnte die bemerkenswerte Tatsache, daß die Ilseder Hütte allein durch die Dawes-Gesetze mit einem Jahressteuerbetrage von 270 000 ℳ vorbelastet sei. Im laufenden Jahre würde sich diese Dawes-Belastung für die Gesellschaft auf über 540 000 ℳ steigern, und in den nächsten Jahren würden noch höhere Tribute fällig werden. Eine gleich verhängnisvolle Vorbelastung der Gesellschaft ergäbe sich aus der Steigerung der Frachten, wiederum zurückzuführen auf die Vorschriften der Dawes-Verträge, die inmanchen Fällen das Mehrfache betrügen wie die Frachten im Auslande. Dazu seien die gewaltigen sozialen Lasten getreten. Die Ilseder Hütte und das Peiner Walzwerk hätten 1913 an Steuern 781 000 ℳ gezahlt, im Jahre 1926 jedoch 2 460 285 ℳ, also mehr als das Dreifache; an sozialen Lasten im Jahre 1913 502 000 ℳ, im Jahre 1926 1 676 000 ℳ. Dr. Meyer rechnete hierzu die gewaltigen Summen, die die deutsche Wirtschaft, insonderheit auch seine Gesellschaft an das Ausland zu zahlen hätte zur Verzinsung und Abtragung von Anleihen, die aufgenommen werden mußten, um das durch Inflation und Steuern vollständig verlorengegangene Betriebskapital wieder zu ersetzen. Diesen tatsächlichen Feststellungen läßt er die durchaus richtigen Bemerkungen folgen:

> „Wir haben gar keine Veranlassung, unseren Feinden unsere Lage günstiger zu zeigen, als sie tatsächlich ist. Der Reparationsagent hat schon in seinem letzten Bericht die Folgerung gezogen, daß die trotz vorgenommener Steuersenkung eingetretene Vermehrung der Steuereingänge beweise, daß die Lage der deutschen Wirtschaft im Durchschnitt befriedigend sei. Auf diese Weise wird beim Ausland, dem wir tributpflichtig sind, ein günstigeres Bild an Entwicklung der deutschen Wirtschaft gegeben, als es den Tatsachen entspricht."

Wir möchten hinzufügen:

Jeder Versuch, den Steuerdruck zu erhöhen, die letzten Mittel aus der Volkswirtschaft herauszupressen, bedeutet eine Auslieferung des deutschen Nationalvermögens an den ehemaligen Feindbund, eine Beeinträchtigung aller außenpolitischen Bemühungen, mit unseren Gegnern zu einem endgültigen und tragbaren Reparationsausgleich zu gelangen.

*

Das Sperrgesetz, welches die Rechtsstreitigkeit der deutschen Länder mit den vormals regierenden Fürsten bis zum 30. Juni suspendierte, ist, wie die Veröffentlichungen der letzten Tage beweisen, gefallen. Eine Zweidrittel-Mehrheit des Reichstages für eine weitere Verlängerung dieses Gesetzes hat sich nicht gefunden. Wir haben schon vor einer Woche an dieser Stelle ausgeführt, daß das Fallen dieses Sperrgesetzes keine besondere Bedeutung hat, auch nicht für Lippe. Es war sogar damit zu rechnen, daß an die Stelle des Sperrgesetzes möglicherweise jener Kompromißentwurf trat, für den im Herbst vergangenen Jahres eine große Reichstagsmehrheit bestand und der den am lippischen Domanium beteiligten fürstlichen und gräflichen Familien mehr zugesprochen haben würde, als ihnen durch die geschlossenen Verträge zuteil geworden ist. Daß das Blomberger Paragium möglicherweise ganz an das bückeburgische Fürstenhaus fällt, ist eine bedauerliche Tatsache. Sie wird finanzwirtschaftlich einigermaßen erträglich, wenn man berücksichtigt, daß dieser Besitz demnächst ebenso steuerpflichtig bleibt wie jeder andere private Besitz auch. Wie der Abg. Johanning vor einigen Tagen im Landtage ausführte, erzielt der Staat aus den ihm durch den Domanialvertrag angefallenen Domänen so gut wie gar keine Einnahmen, wenn nämlich berücksichtigt würden jene Steuereinkünfte, die das Domanium als Staatsbesitz nicht leistete. Eine Nachprüfung der von dem Abg. Johanning diesbezüglich gemachten Angaben wäre wünschenswert.

*

Wie in Haustenbeck und teilweise auch in Augustdorf, so haben die Nachtfröste Ende Mai auch in den preußischen Sennedörfern schweren Schaden verursacht, besonders in den Sandgegenden des Kreises Paderborn. Es ist sehr erfreulich, daß der preußische Landtag zur Bestreitung der Notlage die Initiative ergriffen hat. Einstimmig hat er am 30. Juni beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen:

1. die Schäden umgehend behördlich feststellen zu lassen;
2. in Fällen allgemeiner Notlage staatsseitig eine Unterstützungsaktion einzuleiten, insbesondere durch Gewährung verbilligter Kredite und durch Bereitstellung von Saatgut für den Herbst;
3. in besonderen Notfällen eine sofortige Stundung bzw. Niederschlagung der Steuern herbeizuführen und in gleicher Weise auch auf das Reich einzuwirken.

In ähnlicher Weise soll auch den lippischen Sennebauern geholfen werden.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt für Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorferstraße 25, berichtet:

Der stetige, wenn auch in der letzten Zeit geringere Rückgang der Erwerbslosigkeit, der nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise in zahlreichen Bezirken auch jetzt noch anhält, hat verschiedentlich zu Erörterungen darüber geführt, ob es nicht möglich sei, die Höhe der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge, die eine erhebliche Belastung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer darstellen, herabzusetzen.

Für die Beantwortung dieser wichtigen Frage muß zunächst festgestellt werden, ob das Beitragsaufkommen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — der bisherige Anteil der Gemeinden am Fürsorgeaufwand, das Gemeindeneuntel, wird vom 1. April 1927 ab vom Reich getragen — zur Deckung der entstehenden Ausgaben ausreicht. Dabei werden zu diesen Ausgaben nicht die verschiedenartigen Aufwendungen der Krisenfürsorge hinzugerechnet, da die Aufbringung der Mittel für die Krisenfürsorge von Anfang an nur durch Reich und Gemeinden erfolgte, während das Beitragsaufkommen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Deckung nicht herangezogen wurde.

In der Erwerbslosenfürsorge überstiegen zwar in Westfalen und Lippe im Monat April 1927 — bis dahin liegen die letzten abgeschlossenen Ergebnisse vor — die Einnahmen einschließlich der Bestände mit rund 5,8 Millionen RM. die Ausgaben mit rund 5,5 Millionen RM. um insgesamt 0,3 Millionen. Würde man zum Aufwand der Erwerbslosenfürsorge noch den der Krisenfürsorge hinzunehmen, so würden die Einnahmen um rund 1,6 Millionen RM. hinter den Ausgaben zurückbleiben.

Nach § 8 des Gesetzes über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose ist eine Herabsetzung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge rechtlich unmöglich, so lange die Krisenfürsorge gewährt wird. Eine Senkung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge kommt somit nicht in Frage.

Die Gewerbeschau in Lemgo

Seitens der Geschäftsleitung der Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau, welche anläßlich der Bundestagung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes vom 8.—17. Juli in der alten Hansestadt Lemgo stattfindet, ist uns ein Ausstellungsprogramm zur Verfügung gestellt worden. Danach gelangen zur Ausstellung handwerkliche und gewerbliche Erzeugnisse, Rohstoffe und Materialien jeglicher Art, ferner Möbel, Maschinen und Geräte jeglicher Art. Das Hauptausstellungsgelände bilden der städtische Sportplatz und der Schützenpark mit insgesamt 25 000 qm Fläche, wo in der alten Schützenhalle, dem Nöding'schen Saale, in vorhandenen und eigens zu diesem Zweck errichteten Maschinenhallen sowie auf freien Hofflächen ausgestellt wird. Daneben sind noch zwei in der Nähe gelegene Schulgebäude voll in Anspruch genommen.

Durch die Bundestagung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes am 9. und 10. Juli sowie die im Laufe der darauffolgenden Woche im Ausstellungshauptrestaurant stattfindenden Tagungen von 12 verschiedenen wirtschaftlichen Verbänden wird die Ausstellung zweifellos in noch verstärkterem Maße den Besuch weitester Kreise anziehen als sie es an sich schon nach ihrer ganzen Struktur und Aufmachung verdient. Auch der äußere Rahmen wird, begünstigt durch den herrlichen Schützenpark und durch neugeschaffene Anlagen, der Ausstellung ein harmonisches Bild geben. An verschiedenen Abenden ist Feuerwerk vorgesehen, ferner eine Theaterfestvorstellung und ein Festball. An zwei Nachmittagen veranstalten die Lippischen Schneiderinnungen eine Kleiderschau, auf der etwa 100 Kostüme vorgeführt werden, die Lippische Konditorinnung errichtet eine Gartenkonditorei. Eine große Lautsprecheranlage überträgt die Reden bei den Tagungen in den Park und die Nebenrestaurants, auch werden durch dieselbe Mitteilungen der Geschäftsleitung den Besuchern bekanntgegeben. Neben dem Parkkonzert wird in den Abendstunden auch in einem in der Nähe gelegenen Vergnügungspark Abwechslung geboten.

Ein besonderes Ereignis wird der am 10. Juli stattfindende historische Festzug der Lemgoer Innungen mit über 20 Festwagen werden. Den Abschluß der Veranstaltungen bildet eine große Landbundversammlung am Sonntag, 17. Juli, durch die die Interessengemeinschaft zwischen Handwerk und Landwirtschaft zum Ausdruck gebracht werden soll.

550 Jahre Stadt Barntrup

Das Jahr 1927 hat für manche deutsche Städte eine besondere Bedeutung. Durften sie doch in diesem Jahre auf eine mehr als 100jährige Vergangenheit zurückblicken. Viele dieser Städte, wie Bremerhaven, Nordhausen usw. haben dieser Vergangenheit durch eine würdige Stadtfeier gedacht. In die Reihe dieser Städte tritt nun auch die zweitkleinste Stadt Lippes, Barntrup, die sich rüstet, am 9. 10. und 17. Juli d. Js. die Feier ihres 550jährigen Bestehens festlich zu begehen. Wohl kann die Stadt Barntrup nicht auf eine so stolze Vergangenheit zurückblicken, wie manche derjenigen Städte, die in diesem Jahre ein Jubiläum feiern durften. Schwere und harte Schicksalsschläge durch Krieg und Brand sind über sie im Laufe der Jahrhunderte hinweg gegangen. Mehrere Male fiel sie bis auf wenige Häuser dem Feuer zum Opfer. Aber in unermüdlichem Schaffensdrange hat es die Bevölkerung dennoch immer wieder verstanden, die Stadt aus Schutt und Asche zu neuem Leben emporzuheben und im steten und mutigen Vorwärtsstreben ihr ein anderes und besseres Bild zu geben. Mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, wie Wasserleitung, Kanalisation usw., versehen, darf sich die Stadt Barntrup würdig an die Seite mancher größerer Städte unseres deutschen Vaterlandes stellen. Neben der Landwirtschaft blüht in ihren Mauern Handel und Gewerbe, insbesondere ist es die Tabakindustrie der Firma Aug. Chr. Steneberg, die für die Entwicklung der Stadt Barntrup nicht ohne Bedeutung gewesen ist. Aber auch die Möbelindustrie gibt der Stadt ein besonderes Gepräge. Diese wichtigsten Industriezweige waren es, die das Landstädtchen Barntrup zu einer regen Industriestätte wachsen ließen. Durch die neue elektrische Bahn (Extertalbahn) von Barntrup nach Rinteln, deren erste Teilstrecke am 8. Juli 1927, dem Vortage der Stadtfeier, feierlichst dem Verkehr übergeben wird, wird sich die Entwicklung der Stadt Barntrup zum Segen der Bevölkerung weiterhin günstig gestalten.

Die Stadt Barntrup gehört landschaftlich mit zu den schönsten der lippischen Städte. Umgeben von reichen Laub- und Nadelwaldbeständen bietet sie mit ihren altertümlichen Häusern und gut angelegten Straßen, insbesondere der alleeartigen Mittelstraße, dem Wanderer und Fremden ein anmutiges Bild einer Kleinstadt. Neben der althistorischen Kleinstadtschönheit, die in ihren Mauern herrscht, hat die Stadt auch noch ein Prunkstück mittelalterlicher Kunstbauten aufzuweisen, das seit Jahrhunderten im Besitze der Familie von Kerßenbrock befindliche Schloß mit seinen vier Zwiebeltürmen im Renaissancestiel, einer der schönsten Herrensitze des lippischen Berglandes.

So bietet das alte Bergstädtchen Barntrup für alle Heimatfreunde so viel Anziehendes und Sehenswürdiges, daß es sich wohl lohnt, ihr an den Festtagen am 9., 10. und 17. Juli d. Js. einen Besuch abzustatten. Wohl ist das Fest für die Bevölkerung ein Fest der Freude und inneren Erhebung. Aber dennoch liegt dem Feste in erster Linie ein tieferer Gedanke zu Grunde. Es ist ein Heimatfest im wahrsten Sinne des Wortes, welches in uns den Heimatbegriff wieder lebendig machen und uns der Heimat, die schön genug ist, Liebe und Anhänglichkeit zu verdienen, wieder näher bringen soll. Dem Fremden aber soll das Fest die Volksgüter und die historische Vergangenheit der Stadt Barntrup zeigen.

— **Der Einlagenbestand der Lippischen Sparkassen** betrug am 30. April 1927 16 091 000 RM. gegenüber 14 897 000 RM. Ende Februar 1927. In den Monaten März und April sind den Sparkassen neu zugeflossen 1 194 000 RM. gegenüber 1 797 000 RM. in den Monaten Januar und Februar. Auf den Kopf der Bevölkerung in Lippe entfielen Ende April 1927 98.37 Reichsmark gegen 91.07 RM. Ende Februar d. Js.

— **Militärrentenempfänger**, Rentenantragsteller, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene solcher wenden sich mit Anfragen und Anträgen in Versorgungsangelegenheiten irrtümlicherweise noch oft an das Reichsarbeitsministerium oder an das Hauptversorgungsamt, anstatt an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt. Die Gesuchsteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie sich mit Anfragen und Anträgen stets unmittelbar an das Versorgungsamt wenden.

— **Fernsprechverkehr mit Polen.** Wie wir vom Verkehrsverband Niedersachsen-Kassel hören, hat das Reichspostministerium vom 1. Juli ab die polnischen Orte Posen, Bromberg und Konitz zum Fernsprechverkehr mit ganz Deutschland — ausgenommen Ostpreußen — zugelassen. Der Verkehr mit den genannten Orten kann vom 1. Juli ab aufgenommen werden.

Detmold

— **Die Sprengung im Detmolder Bohrturm** ist, wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, am Sonnabend, dem 2. Juli, vormittags 9 Uhr 10 Minuten 50 Sekunden vonstatten gegangen. Die Wirkung der Sprengung wird sich erst in den nächsten Tagen übersehen lassen. Sie ist ausgeführt von der Firma Weichelt in Halle a. d. Saale. Die Erschütterungen, die mit der Sprengung verbunden waren, sind in einwandfreier Weise von der Seismos G. m. b. H. Hannover beobachtet und photographiert worden. Die Beobachtungen, die das Physikalische Institut in Göttingen und das Geodätische Institut in Potsdam ausführen wollten, sind ohne Erfolg geblieben, weil die Sprengung früher vor sich ging als man angenommen hatte. Wir hoffen, in einigen Tagen über den Erfolg der Sprengung weiter berichten zu können. Die Untersuchungen über den Umfang der Sprengung werden erst im Montag beginnen.

— **Der Dank der Paulinenanstalt.** Von der Leitung der Paulinenanstalt werden wir um Veröffentlichung nachstehender Danksagung gebeten: „Zur Feier des 125jährigen Bestehens der Anstalt sind uns von den Behörden, den Geschäftsleuten und Einzelpersonen so viele Gaben überaus dankt worden, daß wir bitten müssen, hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aussprechen zu dürfen. Auch den Vertretern der Behörden und Vereinen und allen, die durch ihre Teilnahme an der Feier ihr Interesse an der Anstalt bekundet haben, unseren herzlichsten Dank."

— **Jahresfest des Diakonissenhauses.** Am Sonntag, dem 10. Juli, feiert das Diakonissenhaus in Detmold sein Jahresfest, verbunden mit Schwesterneinsegnung. Die Feier beginnt nachmittags 3 Uhr in der reformierten Kirche am Markt. Zur Teilnahme an der Feier wird herzlich eingeladen.

— **Jungschar des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Detmold.** Am Dienstag, dem 12. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet die Jungschar des hiesigen Vereins im großen Saale des Vereinshauses einen Familienabend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Vorführung eines Jungscharspieles in 10 Akten, verfaßt vom Reichssekretär der christlichen Jungscharen Deutschlands, Dr. Karl Otto Horch. Neben dem Posaunenchor hat auch der Gemeinschaftschor seine Mitwirkung zugesagt. Beide Chöre, die allgemein bekannt sein dürften durch die von ihnen veranstalteten musikalischen Feiern, werden dazu beitragen, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Fastabend und bei allen Mitgliedern der Jungschar zu haben.

— **Im Café Stiese** hat die mehrere Monate dort weilende Kapelle sich jetzt verabschiedet und das neue, der alten Kapelle in keiner Weise nachstehende Stimmungsduo Gast-Schellenberg hat seinen Einzug gestern gehalten. Vom 1. Juli ab hat man dort auch

Zum Sonntag

Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen der Sonnenfinsternis. Jesaias sagte mal: „Die Sonne geht finster auf und bringt dies in Verbindung mit dem Tag des Herrn, dem großen Gerichtstag. Er kommt, erbarmungslos, mit Grimm und Zornesglut, um die Erde wüst zu machen und die Sünder auf ihr zu vertilgen." So sagt der Prophet und nicht bloß er. Viele wissen gleich ihm von einem solchen Tag zu reden. Und der Herr, dessen Namen die christliche Welt trägt, redet auch von ihm, und ihm nach die von ihm an die Menschheit gesandten Zeugen ewiger Wahrheit. Und viele haben in Wort und Lied und in der Sprache der Töne in ergreifender Weise geredet von dem dies irae, dies illa jenes Thomas von Celano. Siehe der Tag des Herrn kommt.

In früheren Zeiten hat man solche Naturerscheinungen, wie eine Sonnenfinsternis, wohl in Verbindung gebracht mit dem Menschheitserleben und allerlei aus solchen Vorkommnissen orakeln wollen und auch geweissagt, und manches mag auch in der Tat eingetroffen sein. Heute wissen wir durch den ruhigen Fleiß der Forscher in etwas die Ursachen und Auswirkung solcher Erscheinungen in der Naturwelt. Darum haben sie auch die Einwirkungen eingeblißt, welche sie früher auf die Gemüter und die Gedankenwelt der Menschen machte.

Und doch sollte es nicht auch heute noch angesichts der Menschheitsentwicklung angebracht sein, bei solchen Gelegenheiten dessen zu gedenken, was früher zu Zeiten der Propheten und späterhin das Volksempfinden aufrüttelte? Man ist ja so hungrig nach Unterbrechungen des Alltagslebens. Welche geringfügigen Anlässe müssen oft dazu herhalten!

Nun denn: Trat ein solches Ereignis ein, so erkannte man etwas, was außerhalb des Bereiches menschlichen Könnens und Bestimmens lag, was den Menschen einfach zum Stillstehen, Staunen, Anschauen und Fragen zwang, zur Erkenntnis: es gibt auch noch etwas außerhalb deiner engen vier Wände und außerhalb deines Schaffensbereiches. Und da war der Schritt zur Erkenntnis der dahinterstehenden Macht nicht mehr weit:

> Gott ist gegenwärtig:
> alles in uns schweige
> und sich innigst vor ihm beuge."

Und dabei kam dem Menschen der gewaltige Abstand zum Bewußtsein zwischen dem Soll und Haben, zwischen Gott und ihm, dem Menschen. Da machte das Prophetenwort noch Eindruck auf ihn: „Heimsuchen will ich am Erdkreis seine Bosheit, an den Gottlosen ihre Verschuldung; dem Hochmut des Stolzen will ich ein Ende machen, die Hoffahrt der Gewalttätigen beugen. Es soll ihnen ergehen wie gescheuchten Gazellen und wie einer Herde, die niemand zusammenhält."

Solche Worte erzeugten nicht bloß Flagellantenzüge, Selbstpeinigungen. Sie brachten auch manche zur innerlichen Besinnung. Und solche Besinnung tut uns heute auch not. Besinnung auf das, was uns emporheben kann aus dem Staub. Nicht Erkenntnis und Beherrschung der Materie vermögen das. Sie sind wohl gottesgewollte Aufgabe der Erdbewohner, — nein, die Achtung vor der höchsten Majestät, der Respekt und Gehorsam vor dem lebendigen, heiligen, d. i. seinem Gott, vor dem, seiner in allen Stücken würdig zu wandeln, unser aller höchste Pflicht und Aufgabe ist.

Wie weit ist doch der Weg zu diesem Höhenziel! Aber wer Ohren hat, der höre. Und wer Augen hat, der sehe. Die eine Sonne verlor ihren Schein, aber ein andermal wird das Licht der Sonne siebenmal so schnell scheinen wie das Licht von sieben Tagen, zu der Zeit, da der Herr den Schaden seines Volkes verbindet und die geschlagenen Wunden heilt.

Das Riff

Roman von Gertrud Lent.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Also, lieber Ture", begann Aino, „ du brennst ja förmlich darauf, mir irgend etwas Unangenehmes anzutun, das merkte ich schon den ganzen Nachmittag! Bitte!"

„Liebste Aino, ich hatte freilich vor, dir etwas mitzuteilen. Aber ob es dir unangenehm sein, dich überhaupt irgendwie berühren wird, kann ich nicht beurteilen."

„Mein Herr, ich bitte sich mir vorzustellen! Dies ist doch wohl nicht mein Neffe Ture, der so geschwollen daherredet?"

Ture zuckte beleidigt die Achseln. Aino zupfte ihn am Ohrläppchen. „Also, Ture, ich bin natürlich neugierig!"

„Tja", begann der arme Junge und merkte, daß er lächerlich wirkte, wenn er wichtig tat — — „wie Ihr alle geschlafen habt — — — du schüttelst den Kopf!"

„Nur weiter!"

„Da habe ich eine kleine tour d'exploration in diesem Landsitz gemacht. Und weil da gerade Leute am Reinemachen waren in dem Flügel, wo ich wohne — — —"

„Mein Gott, Ture, du hast doch nicht etwa das Angern-Sturmbergsche Hausgespenst entdeckt?!"

Hier schnappte mit funkelnden Augen und Kopfnicken Ture ein: „Hab ich, hab ich — — — ich glaube wenigstens — — — jedenfalls eine sehr auffallende Sache. Dein Ausdruck Hausgespenst ist vorzüglich."

Aino setzte sich in einen Schaukelstuhl, tat gottergeben, gab sich mit den Fußspitzen einen kleinen Schwung und nickte ermunternd.

Der Erzähler wurde noch eifriger: „Also stell dir vor: da haben sie mehrere große, richtige Kinderzimmer — — —"

„Mit Schaukelpferd und Puppenküche!" warf Aino ein.

„Woher weißt du? Mit Schaukelpferd und Puppenküche!"

„Weiter, lieber Ture — — — war auch ein Puppenbett da?"

„Ja, und Kinderbetten, drei richtige Kinderbetten — — das andere war ein Spiel- und Schulzimmer —"

„Nun fang doch endlich an, Ture!" Sie war ungeduldig.

„Ja, das ist alles!"

„Das ist alles? Und was soll das? Was will das alles besagen?, wie mein Lehrer sagte —"

„Nein, das ist doch nicht schwer zu kombinieren!"

„Nun ja — — man könnte fragen, wo sind die Kinder dazu?"

„Halt! doch! das hätte ich bald vergessen — — in dem Schulzimmer hängt ein Bild — — eine Frau, sage ich dir von einer Schönheit — — einer Schönheit!! Ganz anders als du indessen!"

Aino erhob sich: „Das ist dann gewiß, wie die Berliner sagen, die Mutter vons Ganze!"

„Aino", rief er vorwurfsvoll, „in deinem Munde diese widerliche, schnoddrige Redensart! Und aus diesem Anlaß!"

„Warum bist du eigentlich so feierlich? Was gehen uns die Kinderzimmer der Angern-Sturmberg an?"

„Aino, du bist nicht aufrichtig. Denkst du dir denn gar nichts bei dieser Entdeckung?"

„Nein", erwiderte sie energisch, „gar nichts denk ich mir!" Sie trat aber an ein Fenster, wodurch sie ihm den Rücken zuwandte und sah hinaus.

Ture zauderte. Sollte er die Folgerungen, die sich ihm aufgedrängt hatten, aussprechen? Er kam nicht zum Entschluß. Aino war schneller als er. Schon wandte sie sich, noch sanft errötet, ihm wieder zu und sagte:

„Also, lieber Ture, wohl verstanden! Diese deine Exploration bleibt entre nous deux, gleichgültig, ob wir uns etwas dabei denken oder nicht!"

„Aber, liebe Aino" — — er nahm sie beim Arm — „du bist doch sonst nie gereizt! Ich wollte dich gewiß nicht kränken, aber ich finde es merkwürdig von dem Baron, daß er noch nicht eine Silbe — —"

„Haben wir ihm unsere Familienbeziehungen vorgerechnet? Wir wissen ja gar nicht, wer diese Kinder und diese Frau sind —"

Sie hörten Schritte —

„Vielleicht ist er geschieden!" flüsterte Ture.

Da traten Sturmberg und die Kusine ein und baten zum Essen.

*

Gewaltsam mußte Aino ein beklemmendes Gefühl, das ihr alle Fähigkeit rauben wollte, unbefangen zu plaudern, zurücksagen. Es fiel ihr schwer, zu essen und Behagen beim Essen vorzutäuschen. Einige Male senkten sich des Barons Blicke forschend in die ihrigen; sie fühlte, daß er sie beobachtete, wenn sie ihn nicht ansah, weil sie mit der Kusine sprach — — dann begann jedesmal ihr Herz zu klopfen. Nur die Breite des Tisches trennte sie von ihm und doch quoll eine Sehnsucht nach ihm auf, als sei er ihr plötzlich entrückt. Ture war ihr widerwärtig, ihn brachte ihr jeder Gedanke wieder in Verbindung mit der Erregung, die sie ergriffen hatte. Und mitten in der Unterhaltung, die sich gerade um die Zucht der gefüllten Georginen und ihre Farbe drehte, dann übersprang auf die große Victoria Regia im Petersburger botanischen Garten, auf die Bereitung einer Konfitüre und den deutschen Dichter, den sie gerade las — — dachte sie ganz etwas anderes: sie resümierte die letzten achtzehn Stunden und zog ein Fazit, das sie erzittern machte: in nebelhafte Fernen gerückt waren die Pläne, die noch vor vierundzwanzig Stunden ihre ganze Zukunft gestalten sollten. Der erste selbständige Entschluß ihres Lebens war gefaßt worden. Hingeben wollte sie sich dem Augenblick, ihrem Herzen, ihrem Glück; Glück noch in dem Sinne, wie ein Landsknecht zum Beispiel von der „Fortüne" sprach. „Glück" im nächsten Gedanken schon nach der Auffassung der Dichter. Noch eines: ja sie glaubt den Mann ihr gegenüber schon zu lieben — — und noch eines: sie will ihn besitzen! und weiter — — o lähmender Gedanke!: schon zischt um diese aufflammende erste Glut die Wasserwoge, die sie verlöschen kann.

Ein heftiger Schmerz zog ihr Herz zusammen, sie wurde ganz blaß und langte nach dem Glase Wein, das vor ihr stand. Sturmberg sprang auf:

„Sie fühlen sich nicht ganz wohl, meine gnädige Frau?" sagte er und ging um den Tisch herum zu ihr. Sie lächelte.

„Ich weiß nicht, was es war, mir war plötzlich so beklommen — — es ging wie ein Stich durch mich — es ist schon wieder gut! Oh, wie leid tut es mir, daß Sie alle erschrecken!" Und sie blickte der Reihe nach die anderen an.

In diesem Augenblick hörte der Schmerz auf, der sie erst seelisch, dann auch körperlich betroffen hatte und ließ eine süße Traurigkeit in ihr, die ihr fremd war, sich aber ihrem Wesen so anschmiegte, daß sie nichts Beunruhigendes hatte. Es war, als ob zu einer hellen, frohen Farbe sich eine mattere, dunkler getönte gesellte, die gut mit der frischeren harmonierte.

Ture und Sturmberg, beiden, so verschieden an Alter, Charakter und Erfahrung sie waren, offenbarte sich diese fast unmerkliche Veränderung in Ainos Wesen als eine plötzliche Erhöhung ihrer Schönheit, die sie schon für vollkommen gehalten hatten. Ture fühlte die ganze Hoffnungslosigkeit seiner Schwärmerei. Sturmberg sagte sich in einem einzigen Gedanken, daß ihn in diesem selben Atemzuge eine Leidenschaft gepackt, wie er sie noch nicht gekannt und zu empfinden nicht für möglich gehalten hatte. Er krampfte eine Hand um seine Serviette und suchte für sich nach einem Wort, nach einer Benennung für das Gefühl, welches eben in ihm geboren wurde. Die Kraft, die neu in ihm emporwuchs, sprengte alle Vorstellung — — woran sollte er sie messen?

Die Baronesse, die mit bewunderndem Blicke in ihres Vetters Gesicht geforscht hatte, als diese Regung sein Denken durchflog und einen Abglanz in Augen und Züge warf, fragte ihn:

„Sage uns um Gottes willen, an was du eben dachtest!"

„Mir war, als stünde ich an meinem Fernrohr auf dem Leuchtturm und blickte auf den gestirnten Himmel — — so zufällig das Meer verlassend — — und sah die Planeten glänzen und diese fürchterliche Milchstraße" — —

Jetzt war er selbst beruhigt: ein Gedankenbild hatte sich statt der Verworrenheit eingestellt; die Kraft war benannt, für ihn selbst wenigstens. In Erlösung verströmte das krampfhafte Suchen nach Vorstellung.

Und Aino saß überwältigt von der Großartigkeit, der Kühnheit, die ihr von diesem Abenteurer entgegenströmte.

„Und dazu Erdbeereis! Erdbeereis!" dachte Ture — — und hinter den Bühnenvorhängen dieser Stirnen spielen sich ganze Dramen ab! Ach Gott, in mir ja auch! Jetzt weiß ich alles: s

Am Bekannten humoristischen Vortragskünstler Ernst Hagen-Hammerich engagiert, der mit seinen glänzenden Vorträgen und unübertroffenen Witzen die Gäste nicht aus dem Lachen herauskommen ließ und sich die Gunst Aller schon nach seinem ersten Auftreten erworben hatte.

— Landestheater. Auf die heutige Sonntag-Aufführung des erfolgreichen Lustspiels „Spiel im Schloß", welches das Publikum drei Akte hindurch in die denkbar beste Stimmung versetzt, wird ganz besonders hingewiesen. — Am Mittwoch, dem 6. Juli, abends 7.45 Uhr, gelangt „Menagerie", drei lustige Einakter von Goetz nachstehender Reihenfolge, zur Aufführung: „Der Spatz vom Dach", Skizze in einem Akt, „Die Taube in der Hand", Spiel in einem Akt, „Der Hund im Hirn", Groteske in einem Akt. „Menagerie" dürfte in Detmold durch die Aufführung vor drei Jahren noch in bester Erinnerung stehen. Karten im Vorverkauf Sonntag vormittag von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Eröffnung der Abendkasse um 7 Uhr.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 2. Juli. **Vereins-Wettschießen.** Anläßlich des diesjährigen Schützenfestes findet am Sonntag, 17. Juli, ein Vereinswettschießen um den Pokal von Heidenoldendorf statt. Zu diesem Wettschießen, zu dem alle lippischen Schützenvereine eingeladen sind, stellt jeder Verein drei Schützen. Das beste Gesamtresultat sichert dem Verein den Pokal. Diejenigen Vereine, die sich an diesem Schießen beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Teilnahme baldigst, spätestens aber bis zum 12. Juli, anzumelden. Außer diesem Wettschießen findet am gleichen Tage auch ein Preisschießen statt. Es werden vier Schießstände aufgebaut.

Bad Salzuflen

— Vom Bade. Das am Montagabend 6 Uhr im Theatersaal stattfindende Richard-Wagner-Konzert gewinnt dadurch an besonderem Interesse, als der Heldentenor vom Opernhaus in Hannover, Herr Kammersänger Adolf Erdmann, als Solist mitwirken wird. Der Künstler, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, wird u. a. die Cavatine aus „Der fliegende Holländer", die „Gralserzählung" sowie aus Meistersinger „Am stillen Herd" und das „Preislied" singen. Das verstärkte Orchester unter Musikdirektor Reicherts Leitung bringt das Siegfried-Idyll und die Ouvertüren zu „Der fliegende Holländer" und „Tannhäuser" zu Gehör. Karten sind an der Theaterkasse erhältlich. — Kalmans Operettenschlager „Gräfin Mariza" wird am Dienstag wiederholt, während am Donnerstag „Menagerie" und Sonnabend „Schmetterlingsschlacht" zur Aufführung gelangt. Der Mittwoch bringt neben den Musikkonzerten bei gutem Wetter eine Park-Illumination und nachmittags eine Weserfahrt nach Porta. Für Donnerstag wird im großen Kurhaussaal ein Ball an Bord des Dampfers „Bad Salzuflen" vorbereitet, und Freitag soll ein einmaliges Gastspiel des Ural-Kosaken-Chors stattfinden.

— **Salzuflen im Rundfunk!** Am heutigen Sonntag, nachmittags zwischen 1.05 und 1.45 Uhr, haben unsere Rundfunkhörer Gelegenheit, durch den Hamburger Norag-Sender eine kurze Schilderung der Vorzüge unseres jetzt gerade in Hamburg bekannt und beliebt werdenden Bades zu vernehmen. Diese für alle Welt, insbesondere für die erholungsbedürftige, leidende Menschheit bestimmten Mitteilungen, werden auch speziell bei unseren einheimischen Rundfunkteilnehmern größtem Interesse begegnen, sind sie doch auch ein Zeichen dafür, daß der von manchen Seiten immer wieder erhobene Vorwurf, Salzuflen lasse es an der nötigen großzügigen Reklame fehlen, ungerechtfertigt ist.

— Das russische Ballett, das mit vier würdigen Vertretern im Kurtheater gastierte, fand das Entzücken und den begeisterten Beifall eines zahlreichen und dankbaren Publikums. Es ist eine alte Kunst, die man da zu sehen bekommt, und doch ist und bleibt sie ewig neu mit all ihrer Grazie, ihrem Esprit, ihrer anmutigen Leichtigkeit, ihrem wundersamen Dasein auf der Fußspitze. Und wenn die neue Tanzkunst Kraft und Schönheit im bewegungs- und rhythmusbeseelten Körper auszudrücken sucht, so findet doch diese durch strammes Reißen von Rindesbeinen an und durch unentwegte Kräftigung des Körpers zu höchster Vollkommenheit entwickelte Geschmeidigkeit und Leichtbeschwingtheit auch heute noch ihre Überzeugten Anbeter. Das mehr als reichhaltige Programm ließ eine Fülle von Schönheit und Vollkommenheit tanzend aus der Kulisse treten. Da war zunächst die Mutjuque Galina Saccarina, deren liebenswürdiger, temperamentvoll-graziöser Ballettanz durchströmt ist von der reizenden Frische der Jahre zwischen Kindheit und Erwachsensein. Als Marietta, Wiglein und im Nelkenspiel erzwang sie wahre Beifallsstürme und ihr noch nicht in strengste Form gebundener Tanz entzückte gerade durch den erfrischend großen Ueberreifer, mit dem ihre siegreiche Jugend sich in alle Herzen stahl. Als zweite Tänzerin von innerstem Können lernten wir Maria Kamilskaja kennen, die mit ihrem beschäftigten Partner Jakob Kaminsky Tanzszenen vorführte, die in leidenschaftserzwungenen, schmachtenerfüllten und kraftbeschwingten Posen und Evolutionen ein Außergewöhnliches, Unerhörtes vor den gebannten Zuschauern verschmeideten. War es der argentinische Tanz, war es der Spachentanz, war es die groteske Polka oder das russische Dorf, was am meisten gefiel? Schwer zu sagen! Keiner nahm's übel, daß man auch hier auf dem besten Wege war, sich mal zum Zuckerbäcker und mal in den Artobatenzirkus zu verirren, denn jeder erkannte das ernste Ringen um heilige Kunst und diese, selbstvergessene Hiebe im Dienste wahrer Schönheit. Süßes Verlocken, rasender Taumel, verzehrendes Feuer im russischen Blute, das zeigen diese Tänze, und immer wieder rätselt man herumdeutungsvoll an der seltsam geheimnisvollen Seele dieses kommenden Volkes mit seiner eigenartig faszinierenden Musik und seinem aller irdischen Schwere entzauberten Tanz.

— Konzert in der reformierten Kirche. Am Mittwoch, dem 13. Juli, findet in der hiesigen reformierten Kirche ein Konzert der erblindeten Konzert- und Oratoriensängerin Frl. Elli Walden statt, wozu Herr Konzertmeister H. Stulken und Herr Organist Paul Meier ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Frl. Walden verfügt über eine schöne, umfangreiche und vorzüglich geschulte Sopranstimme. Besonders herzu begrüßen wird die hiesige, zahlreiche Musikgemeinde verbunden mit guter Musikstücke. Die beiden mitwirkenden Herren sind hier aufs beste bekannt. Ein Besuch des Konzerts dürfte daher einige genußreiche Stunden in Aussicht stellen.

— Auf dem Fundbüro sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Geldbetrag, 1 Armband, 1 Paket mit Kindertüchern, 1 Tasche mit Inhalt, 1 Kindersäckchen, 1 Bund kleine Schlüssel; zugelaufen 1 Küken.

— Kurtheater. Als Operettengastspiel des Oeynhauser Kurtheaters ist zum Dienstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, Kalmans erfolgreiche Operette „Gräfin Mariza" angesetzt. Die schmissige Musik und temperamentvolle Figuren, die dieses Stück ganz besonders auszeichnen, erzielte in der ganzen Welt geradezu fürmliche Erfolge. Diese Operette, welche in erstklassiger Besetzung in Szene geht, muß sich unbedingt jeder Operettenfreund ansehen! Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse vorm. von 10 bis 12½ Uhr und nachm. von 4—6 Uhr zu besorgen. Eröffnung der Abendkasse um 7½ Uhr.

Oerlinghausen

— **Neue Wegetafel.** An der Apothekenmauer ist an günstiger Stelle eine Wegetafel von Oerlinghausen und Umgegend angebracht, die in klarer, übersichtlicher Weise allen Fremden die nächsten Verbindungen nach hervorragenden Punkten der Umgebung zeigt. Angefertigt ist die Tafel von Herrn Heinrich Lohweg, der damit etwas Hervorragendes geleistet hat.

Lage

— **Hohes Alter.** Wohl die älteste Bewohnerin unserer Stadt- und Amtsgemeinde, Frau Witwe Johanne Welge, Heidensche Straße 10, begeht heute im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder ihren 95. Geburtstag. In selten körperlicher und geistiger Frische verfolgt das Geburtstagskind noch täglich die Geschehnisse in Stadt und Land, liebevoll betreut von ihrer 75jährigen Tochter, Frau Witwe Kölling. Wir möchten der alten Mitbürgerin am heutigen Geburtstage noch einen recht langen, sonnigen Lebensabend wünschen!

— **Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung** findet Montagabend statt. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

— **Reichstreue-Lichtspiele.** „Charleston-Girls". Suß, Irene und Mary sind drei Tanzgirls in einem großen Varietee. Sie stellen drei vollkommen verschiedene Typen dar. Suß ist blond, schön und kalt, etwas selbstsüchtig, und hat nur den einzigen Wunsch, sich die Liebe Edward Mortons zu erhalten, jenes Millionärs, der ihr ein Dasein in Luxus und Annehmlichkeiten ermöglicht. Irene ist ein frisches liebliches Ding, ein wenig sentimental, die einzige Tochter eines kleinen Polizisten, der sein Kind abgöttisch liebt. Mary ist das entzückende Mädel von Neuyork und steht kurz davor, daß es Neuyork auch weiß. Sie stammt aus kleinen Verhältnissen, liebt und wird geliebt von Jimmy Duaan, der sein bescheidenes Brot als Klempner im Osten Neuyorks verdient. Dies sind die Personen, welche die Hauptrollen in dem neuen Paramount-Film „Charleston-Girls" spielen. — Der zweite Film „Das verschwundene Brillantenkollier" ist eine ungemein drollige Spitzbubengeschichte. Schon der Auftakt, die imitierte chinesische Opiumhöhle, mit ihren von einem noch geriebeneren Gauner gepeinigten Spitzbuben, verspricht Gutes. Und der weitere Verlauf der Handlung rechtfertigt diese Mutmaßung vollauf. Gelungen sind die gezeigten Detektive, und eine wirklich sehenswerte Sensation ist die Flucht des Gaunerpaares nach Mexiko. Betty Compson und Raymond Griffith leisten schauspielerisch Hervorragendes. Trefflich muß Regie und Photographie genannt werden.

Horn

— **Einquartierung.** Die morgen hier eintreffenden Angehörigen der 2. Marineartillerieabteilung aus Wilhelmshaven-Rüstringen werden nicht, wie vorgesehen, für einen Tag, sondern für zwei Tage (einschließlich 5. 7.) Quartier mit voller Verpflegung nehmen. Aus militärischen Rücksichten ist es erforderlich geworden, einen Ruhetag einzulegen. Da auch der Stab der Abteilung mit nach Horn kommt, wird eine gute Marinekapelle die Bewohner an beiden Abenden mit schönen Konzertstücken erfreuen. Die übrigen Formationen der Abteilung sind in Berlebeck und Heiligenkirchen in Quartier vorgesehen. Am 6. Juli geht der Abmarsch weiter nach Herford.

Nachbargebiete

Bückeburg, 1. Juli. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Schaumburg-Lippischen Landtages setzte heute die Zeugenvernehmung zur Klärung der Beschuldigungen gegen den Landesschulrat Dr. Espe fort. Der Vorsitzende Kapmeier forderte den Zeugen Schäfer auf, den in der ersten Sitzung verweigerten Krug'schen Brief herauszugeben. Das tut Sch. nach längerem Zögern, und nachdem der Kriminalkommissar Jahn mit der Beschlagnahme des Briefes beauftragt war. Der nächste Zeuge Krug erklärte, daß er vom Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen wolle, lehnte die Beantwortung der meisten und wichtigsten Fragen ab und warf im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen dem Untersuchungsausschuß parteipolitische Einstellung vor. Der Zeuge Strate weigerte verweigerte ebenfalls die Aussagen, weil er sich nicht einer strafgerichtlichen Verfolgung aussetzen wolle. Damit sind die Arbeiten des Untersuchungsausschusses vorläufig beendet. Völlig geklärt ist die Angelegenheit Espe aber nicht. Vielleicht ist dies im ordentlichen Rechtswege möglich.

Waldemar Bonsels hat ein neues Jugendbuch vollendet, das unter dem Titel „Mario und die Tiere" im Herbst dieses Jahres in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Berlin erscheinen wird.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des großen Schöffengerichts Detmold.
Detmold, 29. Juni 1927.

3 Monate Festung wegen Schlägermensur.

Das große Schöffengericht hatte sich erneut mit einer Zweikampfsache zu befassen. Angeklagt waren die Technikumschüler Heinrich H., Heinz K. und Hellmut K. aus Lage. H. gehört der Verbindung „Borussia", Heinz K. der Verbindung „Germania" an. Es ist die übliche Geschichte. H. trat eines Tages in Lage mit einem gewaltigen „Schmiß" auf. Die Kriminalbehörde befaß sich entsprechend ihrer Anweisung daraufhin diesen „Schmiß" etwas näher. H. wollte von nichts etwas wissen. Er wurde deshalb dem Kreisarzte vorgeführt, der feststellte, daß es sich höchstwahrscheinlich um eine Mensurverletzung handelte. Später haben dann die weiteren Nachforschungen zu dem Ergebnis geführt, daß zwischen den Angeklagten eine Mensur ausgetragen wurde und daß H. gleich beim ersten Gange eine Abfuhr mit einem „gewaltigen Durchzieher" erhielt. Während die Angeklagten im Vorverfahren sich auf die Erklärung versteift hatten, sie wüßten von nichts, legten die Angeklagten heute ein volles Geständnis ab. Entsprechend den früheren Entscheidungen des großen Schöffengerichts wird auch in diesem Falle gegen jeden der Angeklagten wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen auf eine Strafe von 3 Monaten Festungshaft erkannt.

Große Diebstähle bei der Edeka.

Der Kraftwagenführer August B., zur Zeit hier in Haft, war wegen fortgesetzten Diebstahls bei der Edeka angeklagt. Mit in die Sache verwickelt ist weiter seine Frau, dann eine Verwandte von ihm, die Haustochter Sch., weiter eine Ehefrau D. und das Händlerehepaar H. aus Wilberg. Die ersten 3 sind wegen Hehlerei angeklagt, während sich die H.'s wegen Begünstigung zu verantworten haben. — Der Angeklagte B. war mehrere Jahre bei der hiesigen Edeka als Führer des Lastkraftwagens beschäftigt. Schon längere Zeit ging das Gerücht um, daß B. sich unbefugt Waren der Edeka aneignete. Ende Januar beobachtete dann ein Polizeiwachtmeister in Wilberg, daß der Angeklagte, der in der Nähe des H.'schen Hauses in Wilberg mit seinem Lastkraftwagen hielt, seiner Ehefrau einen Sack mit Waren aushändigte. Frau B. verschwand mit dem Sacke im H.'schen Hause. Der Polizeibeamte, der der Frau gefolgt war, traf sie dort zunächst nicht. Auf seine Frage erklärte sowohl der angeklagte Ehemann H., als auch die Ehefrau H., daß Frau B. nicht im Hause sei. Auch das vor dem Hause stehende Rad sollte einer anderen Person gehören. Schließlich kamen die H.'s aber doch damit heraus, daß sie die Frau B. in der Kammer versteckt hatten. Der Sack, in welchem sich 50 Pfund Kohkaffee befanden, war inzwischen in der Weide versteckt worden. Er wurde dort aber von dem Polizeibeamten gefunden. Eine Haussuchung im Hause des B. förderte dann noch verschiedene andere bei der Edeka entwandte Lebensmittel zu Tage. Frau B hatte diese Sachen unter dem Dünger versteckt. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß dieser Vorfall nur das letzte Glied in einer langen Kette von Diebstählen war. Schon mehrere Jahre hatte B. an Frau D. von Monat zu Monat die meisten im Haushalte gebrauchten Sachen geliefert. Auch diese Sachen waren sämtlich bei der Edeka entwandt. Frau D. hat so im Laufe der Zeit über einen Zentner Kaffee erhalten. Einmal hat er ihr auch eine kleine Tonne mit Heringen geliefert. Die Haustochter Sch. hat von ihm Besen und andere Haushaltungsgegenstände geschenkt erhalten. Sie behauptete zunächst, als die Sachen bei ihr gefunden wurden, daß sie diese Gegenstände bei einem Hausierer gekauft habe. Später hat sie dann eingestanden, daß der Angeklagte ihr diese Sachen als Geschenk übergeben habe. Der Angeklagte B. behauptet von diesen Sachen, daß er sie ehrlich gekauft habe. Im übrigen ist er selbst geständig. Die anderen Angeklagten dagegen bestreiten, daß sie sich schuldig gemacht haben. Sie wollen nicht gewußt haben, daß die Waren gestohlen waren. Frau D. behauptet, sie sei des Glaubens gewesen, der Angeklagte brächte ihr die Sachen, weil ihr Mann infolge Krankheit nicht arbeiten könne. Das Gericht hat sich bei den Eheleuten H. und bei der Haustochter Sch. nicht davon überzeugen können, daß diese von den Diebstählen des Angeklagten B. gewußt und daß sie sich deshalb durch ihre Handlung strafbar gemacht haben. Sie werden freigesprochen. Im übrigen erkennt das große Schöffengericht gegen den Hauptangeklagten B. wegen fortgesetzten Diebstahls auf 9 Monate Gefängnis. 2 Monate gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Gegen die Ehefrau B. lautet das Urteil auf 2 Monate und gegen den D. wegen Hehlerei auf 3 Monate Gefängnis.

Konkursverbrechen und unordentliche Buchführung

wird dem Schlossermeister Friedrich Sch. aus Schötmar zur Last gelegt. Sch. war verantwortlicher Geschäftsführer der Firma Sch. und Co., über die vor einiger Zeit das Konkursverfahren eröffnet wurde. Es fehlten 2 Fahrgestelle. Die Nachforschungen des Konkursverwalters ergaben, daß der Angeklagte diese Fahrgestelle kurz vor der Konkursanmeldung aus der Fabrik herausgeschafft und auf seinem Hausboden unter Stroh versteckt hatte. Er gibt das zu und führt zu seiner Entschuldigung an, daß er seinen Lohn nicht abgehoben und im Geschäft habe stecken lassen. Um nicht ganz mittellos zu sein, habe er sich zu der Tat hinreißen lassen. Der Bücherrevisor hat dann weiter festgestellt, daß die Handelsbücher nicht ordnungsmäßig geführt waren. Er hat eine Reihe Unordentlichkeiten in den Büchern festgestellt. Bei der Führung der Bücher habe es an der nötigen Sorgfalt, zu der ein ordentlicher Kaufmann verpflichtet sei, gefehlt. Auch ist keine Eröffnungsbilanz gezogen worden. Hier führt der Angeklagte zu seiner Entlastung an, daß er in erster Linie den Betrieb in der Fabrik geleitet habe. Die Buchführung habe in anderen Händen gelegen. Das Gericht billigt dem Angeklagten wegen der Beiseiteschaffung der Fahrgestelle mildernde Umstände zu und erkennt wegen dieses Falles gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis. Im übrigen vermag es ein schuldhaftes Handeln des Angeklagten nicht festzustellen und erkennt deshalb auf Freispruch.

Sarrasani kommt nach Bielefeld. Ein Zauberwort von faszinierendem Klang, leuchtend und lockend, von magischer Anziehungskraft auf die Volksmassen aller Zonen. Sarrasani, der heute kein Zirkus mehr ist, sondern eine Schau der Wunder aller Erdteile, kann sich rühmen, der einzige europäische Zirkus mit wirklicher Weltbedeutung zu sein. Seine schnell in allen Ländern berühmt gewordene Berliner Première (am 3. März d. Js.) wurde von Botschaftern 55 ausländischer Staaten, Vertretern sämtlicher deutschen und preußischen Ministerien, Ämter, Behörden und von über hundert Pressemännern der ganzen Welt besucht und mit uneingeschränktem Beifall aufgenommen. Nun kommt er nach Bielefeld, großartiger denn je. Er bringt die schönste, originellste, lustigste Zeltstadt, die je erdacht wurde, ein riesiges Spielzelt ging 10 000 Zuschauer, mächtige Stallzelte, seine 146 Lastautos. Er bringt das fabelhafte Berliner Festprogramm. In seiner Riesenmanege — der größten, die existiert — erscheinen die artistischen Vertreter von 37 Nationen aller Zonen. 500 Angehörige aller Zonen vereinigt Sarrasani in seiner schönsten Schau zweier Welten. 22 indische Riesenelefanten, 30 Löwen, Tiger, Polarbären, Känguruhs, Affen, Zebras, Kamele, das einzige dressierte Nilpferd der Welt, 200 Edelpferde — das ist ein Ausschnitt aus Sarrasanis Ställen. Eine besondere Überraschung sind Sarrasanis Eintrittspreise; sie sind — trotz dreifacher Steigerung aller Betriebsunkosten — Friedenspreise.

Straßensperrungen

Gesperrt sind:

1. Die Landesstraße Detmold—Lage bis auf weiteres. Umgehungsweg Heidenoldendorf—Orbke;
2. die Landesstraße Detmold—Remmighausen vom Dreierkruge bis zur Schule in Remmighausen vom 5. Juli bis auf weiteres. Umgehungsweg: Detmold—Hastenkrug—Rödlinghausen—Meierfeld—Remmighausen;
3. die Landesstraße Horn—Kohlstädt von Mitte bis Ende Juli. Umgehungsweg: Kohlstädt—Gauseköte—Berlebeck;
4. die Landesstraße von Detmold—Berlebeck bei der Wagenhalle der Pesag auf 200 m vom 4. Juli auf 5 Tage.

Sport und Spiel

Siege der deutschen Leichtathleten in England. Bei den am Freitag bei trübem Wetter in London begonnenen englischen Leichtathletikmeisterschaften konnte die deutsche Mannschaft recht gut abschneiden. In den Vorläufen für die 220-Yards-Meisterschaft gewannen Schüller, Houben und Körnig. In den Vorläufen im 880-Yards-Laufen trat Dr. Peltzer nicht an. Desgleichen die Franzosen Baraton und Martin. Im Zwischenlauf über 220 Yards siegte Schüller im ersten Lauf über den Engländer Butler nach hartem Kampf in der guten Zeit von 21,7 Sekunden, während sich Houben und Körnig die beiden anderen Läufe halten. Es kommen also drei Deutsche in den Endlauf. Im 440-Yards-Laufen hatte Büchner nicht viel zu bestellen, da er schon im Vorlauf dem englischen Meister Lowe mit fünf Meter unterlag. Im Vorlauf über eine Meile war dem Deutschen abermals ein guter Erfolg beschieden. Böcher gewann seinen Lauf in 4 : 25, den zweiten Lauf gewann der Franzose Baraton, im Weitsprung mußte Kochermann ausscheiden. Hier siegte der Schwede Svensson mit 7,17 Meter vor dem Deutschen Dabermann. Die einzige Entscheidung fiel im Zwei-Meilen-Gehen, das der Engländer Poppe in 1 : 21,6 vor Fleicher gewinnen konnte.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juni.

Almena. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Privatmann Karl Wilhelm August Kienke aus Almena, Nr. 50, 75 Jahre alt.

Vega. Geboren sind zwei Mädchen. Eheschließungen fanden drei statt. Gestorben ist: Reisender Adolf Thies aus Barntrup, 32 Jahre alt; eine Totgeburt.

Brake. Geboren wurden zwei Knaben und drei Mädchen. Zwei Ehen wurden geschlossen. Sterbefälle: Ehefrau Lina Winter aus Barntrup, 60 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Johanna Krüger aus Brake, 75 Jahre alt; Sattler Friedrich Kienke aus Hagenhausen, 71 Jahre alt; Johannes Bunte aus Brake, 9 Mon. alt; Arbeiter Hermann Döpping aus Bremen, 47 Jahre alt.

Haustenbeck. Geburten: 8 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Horn. Im Monat Juni sind im hiesigen Stadtbezirk 4 Mädchen und 2 Knaben geboren. Eheschließungen fanden nicht statt. Gestorben ist der Bankier Barthold Lamm aus Hannover, 56 Jahre alt.

Hörste. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Ehefrau Dina Amalie Strate, geb. Kanne, aus Hörste, 63 Jahre alt.

Witterungs-Uebersicht

Vorhersage für den 2. Juli.

Mittleres Nordwestdeutschland: Stark wolkig, ziemlich kühl und etwas windig mit Neigung zu einzelnen leichten Niederschlägen. — Übriges Deutschland: Besonders im nordwestlichen Küstengebiet noch Regen, überall ziemlich kühl und windig. Im Süden und Südosten trocken.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 2. Juli. Weizen: Manitoba I Juli 14,40, dito II loko 14,10. Barusso (78 kg) 12,70. Hardwinter II 12,90. Roggen: amerikan. II 10,90, La Plata 11,50, La Plata schwimmend 10,70. Gerste: La Plata 10,40, amerikan. Gerste II 10,45, Kanada III 10,60, Kanada IV 10,45. Hafer: La Plata 9,25, schottischer Abldg. 11,20, Kanada-Western III 10,30, amerikan. White clipped 9,20. Mais: La Plata 7,05, Donau-Galfoz 7,65. Tendenz ruhig.

*

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 29. Juni. Die auf den Stichtag des 29. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 % auf 137,9 (137,4) angezogen. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer der Agrarstoffe bei gestiegenen Preisen für Vieh und einzelne Viehherzeugnisse um 0,9 % auf 139,5 (138,2) erhöht. Gleichzeitig ist die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,3 % auf 128,7 (128,3) gestiegen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 % auf 131,9 (131,7) angezogen, während diejenige der industriellen Fertigwaren unverändert auf 146,3 lag.

*

Der Holzmarkt. Die kürzlich eingetretene Abschwächung im Handelsverkehr mit tieferer Stammware ist noch nicht wieder ausgeglichen. Die in diesem Jahre erheblich größeren Frühjahrseinkäufe bewirkten eine gute Auffüllung der Läger, von dem der Platzholzhandel jetzt längere Zeit zehren kann. Stammware hatte daher einen leichten Preisrückgang, der sich aber nicht fortsetzen dürfte. Ab Verladeplatz wurden bei 70 Proz. 1. Klasse je 115 bis 130 Mark je nach Güte und Dimension gefordert. Neben 16 und 23 Millimeter waren besonders Stärken von ⁵/₄" an aufwärts gesucht. Mittel- und Zopfware hatte auch letzthin gute Nachfrage. Die Angebote waren klein, nur in schmälerer Ware wurde mehr angeboten. Ungeschwächt ist das Interesse für astreine Seiten. Da die Bestände sichtlich klein sind, vermachten sich die Notierungen leicht zu halten. Die reichlichen Niederschläge des Frühjahrs haben die Bestände weiter gemindert, so daß nur bei Mitnahme eines Anteils angebotener Ware preisgünstig gekauft werden kann. Blanke Ware der knappen 20 und 23 Millimeter wurde bis zu 135 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz bei 4 Meter DE und 18 Centimeter DB gehandelt. Die ungewöhnlich raren 30 Millimeter brachten es sogar noch auf 10 Mark darüberliegende Preise. Reges Interesse bestand noch für — meist ⅝ und ⁴/₄ — Schwammware, besonders bei breitem Anfall. Fichtenbretter weisen zur Zeit ein nachlassendes Geschäft auf. Der Umfang ist aber nicht derart, daß Preisdruckversuche Erfolge erzielten. Man rechnet mit einer schnell vorübergehenden Erscheinung. Rege war noch die Nachfrage in hobelfähigen Brettern, in denen die Nachfragen der Hobelwerke beträchtlich waren. Ware in 1" Stärke und 5 bis 6" Breite wurden bei 3 bis 4 Meter Länge zu 74 bis 77 Mark je Kubikmeter ab Versandstation aus dem Markte genommen. Das westdeutsche Industriegebiet zeigte wieder mehr Zurückhaltung. — In Bauhölzern ist vermutlich der Höhepunkt des in diesem Jahre zufriedenstellenden Geschäftsganges überschritten. Ein allmähliches Abebben ist schon fast überall festzustellen. Hobelware und Latten hatten noch unverändert gute Nachfrage. — Der Waggonholzmarkt zeigte eine sprunghafte Besserung, da die Reichsbahn wieder stark als Käufer auftrat. — Der Bauholzmarkt kann sich noch immer nicht recht erholen. Schnittpappel findet wenig Käufer, das Angebot übersteigt wesentlich die Nachfrage. Gute Ware erlöste 96 bis 124 Mark. Dicken 150 bis 200 M. Minderwertigere Ware konnte aber schon mit 75 Mark je Kubikmeter beschafft werden. Lindenschnittware hatte ebenfalls nur kleines Geschäft und erzielte Preise von 110 Mark an aufwärts. Nachfrage bestand blos nach Buche und Eiche in guter Qualität und nach der knappen Schnitterie. Recht ungünstig liegen indessen die Verhältnisse bei Esche und Weißbuche. Letztere wurde zwischen 112 und 140 Mark reichlich angeboten.

Viehmarkt

Berlin, 2. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1684 Rinder, darunter 864 Ochsen, 400 Bullen, 920 Kühe und Färsen, 1400 Kälber, 7452 Schafe, 8374 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 64—67, b) 60 bis 62, c) 55—57, b) 40—50; Bullen: a) 60—62, b) 57—59, c) 54—56, d) 50—52; Kühe: a) 50—55, b) 42—48, c) 32—36, d) 25—28; Färsen: a) 65 bis 66, b) 56—59, c) 50—52, d) 45—52; Kälber: a) —, b) 72—82, c) 60—70, d) 50—58; Schafe: a) 51—57, b) 43—49, c) 37—40, d) 30—35; Schweine: a) 50, b) 58—59, c) 55—57, d) 54—56, Sauen 50—53. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig; Kälber ruhig; Schafe langsam; Schweine ziemlich ruhig.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. Frohsinn. Die Proben des Chors und der Damentafel fallen in der kommenden Woche aus.

— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag 8,30 Uhr: Bruderabend im Odeon.

— **Jungdeutsche Jungschwesternschaft.** Dienstag 6¼ Uhr: Jungschwesternabend im Odeon.

— **Königin-Luise-Bund.** Montag 8 Uhr: Pflichtabend der Jungmädchen bei Fräulein Petri.

Horn. Jungdeutscher Orden. Heute nachm. 3,30 Uhr: Zusammenkunft bei Oppermann.

Hermann Hesse

Zu seinem 50. Geburtstag.

Hesse hat jeden Schritt seines Lebens literarisch dokumentiert, in großen Umrissen in seinem 1925 erschienenen „Kurzgefaßten Lebenslauf", bis in die feinsten Verästelungen hinein in seinen Romanen. Immer nur geht er die Wege vom Ich aus. Eigene Schicksale, Triebe, Wünsche projiziert er in die Gestalten, manchmal braucht man nur andere Namen zu setzen und man hat ein Stück aus seinem Leben, z. B. in dem Roman „Unterm Rad". Die Flucht des Hermann Heilner ist seine eigene aus dem Kloster Maulbronn. Leben und Dichtung sind in ihm so eins geworden, daß wir beide nur als Einheit begreifen und betrachten können.

Hermann Hesse wuchs in einer frömmigen Sphäre auf, im kleinstädtischen Pietisten-Milieu. Die alten Fachwerkhäuser, den herrlich überblickten Strom und den herzigen Hintergrund seiner süddeutschen Heimatstadt Calw liebt er fast einfältig, in wechselnder Beleuchtung tauchen die Bilder immer wieder in seinen Werken auf. Am stärksten aber klingt die Kinderzeit nach; ein Schmetterlingsfang, ein Spukbild, eine Geschichte, am Herdfeuer erzählt, lassen ihn nicht los und finden ihren Abglanz in den „Märchen" und im „Hermann Lauscher".

Hesse sollte Theologe werden und kam in das Kloster Maulbronn, er litt wie Hölderlin, fühlte, wie hier sein „Traum" gebrochen werden sollte. Nach seiner eigenen Aussage war er da etwa zum 13. Jahre komm. Bald empfand er die Art von pietistischer Frömmigkeit, in der die Eltern lebten, als etwas „Subalternes, auch Geschmackloses", und revoltierte dagegen. Durch die Flucht entzog er sich dem Kloster und begann seine Lehrzeit in einer Turmuhrenfabrik. Der Niederschlag dieser Handwerkerzeit findet sich im „Knulp". Hermann Hesse ist stolz auf seinen „Eigensinn" und schreibt viel später noch: „Der Eigensinn ist Seelensalz! Alle anderen so beliebten und belobten Tugenden sind Gehorsam gegen Gesetze, welche den Menschen gegeben sind. Aber eigensinnig ist, gehorcht einem anderen Gesetz, einem einzigen, unbedingt heiligen, dem Gesetz in sich selbst." Später finden wir Hesse als Buchhändler in Tübingen, wo er auch in Mußestunden die Universität besucht und sich ins Goethestudium vertieft. Als 22jähriger geht er nach Basel, erst Buchhändler, dann Buchschreiber, wie Emil Zola. Eine Gestalt aus dem „Lauscher" und dem „Camenzind" trägt den mütterlichen Namen Elisabeth, das Urbild soll er im Haus Larosch in Basel kennengelernt haben. Durch den Verleger Fischer in Berlin wurde er zur Beendigung seines Romans „Camenzind" angespornt. Dieser Roman ist der Schritt ins Leben, ohne den Nachklang erschütternder Jugenderlebnisse wie der „Lauscher", aber auch ein Schritt auf das Podium des Ruhms.

1904 heiratet er und zieht in das entlegene Dorf Gaienhofen am Bodensee, wo er acht Jahre bleibt, um ein „natürliches, fleißiges, der Erde nahes Leben zu führen". Es ist das Verlangen nach Stille und Ruhe, die Verneinung der Großstadt, die Angst vor der Mechanisierung, der Wille zum Primitiven. In einer Skizze „Im Philisterland" wehrt er sich gegen die bürgerliche Sphäre, in die er geraten ist: „Sogar ein Fäßchen Wein liegt im Keller und in meiner alten Blechschachtel liegt beständig Tabak genug. Es geht mir also gut, sehr gut; selbst meine Katze nimmt fett." Da nimmt er Stock und Hut und geht in die Nacht hinaus, um sich ein Vagabundenerlebnis zu verschaffen. In den Publikationen dieser Zeit merkt man Fassade und Maske, die Schuld daran trug wohl die Frau.

In der Schweiz, wo der Dichter während des Krieges weilte und jetzt noch wohnt, kam er mit dem Jung-Schüler Lang zusammen. Die Folge der intensiven Beschäftigung mit der Psychologie u. Pathologie ist der „Demian". Die Wunschbilder darin, krankhaft überhitzt, sind Vorstufen für Hesses letzten Roman „Steppenwolf", der in diesem Jahre bei Fischer (Berlin) erschienen ist. Dieses Werk beweist, daß der Autor nicht zu der glatten, alles könnenden Schriftstellerzunft gehört, sondern noch eines schöpferischen, fast chaotischen Ausbruchs fähig ist. Strütner.

Rundfunknachrichten

Der bekannte Historiker, Herr Dr. Karl Meier aus Lemgo, wird am Montag, dem 4. Juli, nachmittags 6 Uhr, in der Pause des Teekonzertes auf dem Langenberger Sender einen Vortrag in Knittelversen halten. Betitelt: Einladung zu einer Fahrt nach Lemgo zur Lippischen Handwerks- und Gewerbeschau vom 8. bis 17. Juli 1927.

Der Minden-Ravensberger Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalspflege

hielt am 22. d. M. in Oeynhausen eine Sitzung ab, an der auch unsere Herren aus Lippe teilnahmen. Die Verhandlungen sind in mancher Hinsicht für uns bedeutsam.

Ein Ministerialerlaß zur Mückenbekämpfung durch Besprit